

A photograph of a space shuttle launching from a launch pad, with a large plume of white smoke and fire. The shuttle is positioned vertically in the center of the frame.

Der schmale Weg

ORIENTIERUNG IM ZEITGESCHEHEN

Christ und Internet

00:00:03:00

7:45:35

00:00:03:00

Seht nun darauf, wie ihr
mit Sorgfalt wandelt,
nicht als Unweise,
sondern als Weise;
und kauft die Zeit aus,
denn die Tage sind böse.

Epheser 5,15-16

Vierteljahresschrift, 7. Jahrgang

3
2015

Inhalt

Liebe Leser	3
Gott fremd in unserem Land?	4
Das Erbe der Väter	9
Der Sinn des Lebens	10
Jesus Christus ist Gottes Sohn	12
Christ und Internet	26
Grüne Umerziehung	39
Termine	44
Zum Nachdenken	47

Herausgeber:

Christlicher Gemeinde-Dienst (CGD)

Verein zur Förderung christlicher Werke
und Gemeinden Pforzheim e.V.

Email: info@cgd-online.de

Homepage: www.cgd-online.de

Schriftleitung (redaktionelle Beiträge):

Dr. Lothar Gassmann

Am Waldsaum 39

D-75175 Pforzheim

Tel. (AB) 07231-66529

Fax 07231-4244067

Email: Logass1@t-online.de

Homepage: www.L-Gassmann.de

Satz und Fotos: Lothar Gassmann

Titelfoto: Cape Canaveral, Florida

Umschlaggestaltung: Werner Fürstberger

Druck: Druckmaxx, Blekendorf

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge tragen die jeweiligen Autoren die inhaltliche Verantwortung. Alle Beiträge in diesem Heft – soweit nicht anders vermerkt – dürfen unverändert und mit Quellenangabe kopiert, abgedruckt und in andere Sprachen übersetzt werden. Beleg bitte an die Schriftleitung. Vielen Dank.

CGD-Geschäftsstelle

(Heftversand, Zuwendungsbestätigungen):

Thomas Ebert, Alemannenstr. 5

D-75038 Oberderdingen

Tel. 07258-295452

Fax 07258-2953200

Email: info@cgd-online.de

Spendenkonten

Deutschland:

Sparkasse Pforzheim-Calw

Christl. Gemeinde-Dienst Pforzheim

IBAN: **DE89 6665 0085 0007 2389 67**

BIC oder SWIFT: **PZHSDE66**

Österreich:

Raiffeisenbank Leiblachtal

Christl. Gemeinde-Dienst Pforzheim

IBAN: **AT07 3743 9000 0380 8045**

BIC: **RVVGAT2B439**

Schweiz:

Die Schweizerische Post:

Christlicher Gemeinde-Dienst Pforzheim

Verein zur Förderung christlicher Werke

und Gemeinden e.V.

DE-75175 Pforzheim

IBAN: **CH32 0900 0000 6074 9747 5**

BIC: **POFICHBEXXX**

Die Zeitschrift DER SCHMALE WEG wird auf Spendenbasis an Interessierte abgegeben (Abokosten jährlich 15,- € incl. Versand). Die Deckung der Kosten geschieht allein durch freiwillige Zuwendungen (Spenden) der Leser. Danke, wenn Sie uns helfen.

Der CGD ist als gemeinnützig anerkannt. Zuwendungen sind bis zu 20 % des Jahreseinkommens steuerlich absetzbar. **Bitte geben Sie bei Spenden Ihre Postleitzahl und Freundesnummer an.** Sie finden diese auf dem Adressfeld auf der Heft-Rückseite. Vielen Dank.

Liebe Leser!

Mit dem Thema „**Christ und Internet**“ sprechen wir in dieser Ausgabe ein heikles Gebiet an, das vielen Menschen durch Sucht und Unreinheit zu schaffen macht. Wichtig bei all diesem ist die Herzenshaltung und die Kraft des Heiligen Geistes im Christen. Der Heilige Geist kann uns helfen, uns in Versuchungen immer besser zu beherrschen. Nicht dass wir vollkommen oder ohne Versuchung leben könnten, aber je mehr wir im Worte Gottes verankert und mit dem Herrn Jesus verbunden sind, je mehr wir gestärkt sind durch den Heiligen Geist, desto besser können wir, ob wir Männer oder Frauen sind, der Sünde widerstehen.

Je länger ich rein bleibe, umso besser kann ich mit neuen Versuchungen umgehen, umso weniger Macht hat der Feind über mich. Je mehr ich aber meine Gedanken mit schmutzigen Dingen füttere, umso heftiger sind die Versuchungen. Es gibt zu diesem Thema einen guten Spruch:

„Säe einen Gedanken, und ernte eine Tat.

Säe eine Tat, und ernte eine Gewohnheit.

Säe eine Gewohnheit, und ernte einen Charakter.

Säe einen Charakter, und ernte ein Schicksal.“

Dieses Schicksal heißt für den Christen, der in der Überwinderkraft Jesu Christi lebt, Himmel - und für alle anderen Hölle.

Zur Erläuterung: Zuerst ist es der Gedanke, der in uns aus unserem Herzen aufsteigt. Nun sagt ein Sprichwort: Wir können nicht verhindern, dass die Vögel (Bild für die Gedanken) über unserem Kopf kreisen, aber wir können verhindern, dass sie Nester bauen. Die Frage ist nun: Geben wir schlechten Gedanken Raum? Lassen wir sie sich in Herz und Kopf ausbreiten? Oder verscheuchen wir sie mit Gottes Hilfe - durch Abweisung und Gebet?

Die Sünde beginnt mit den Gedanken und im Herzen. Widerstehe ich hier nicht mit der Hilfe des Herrn, dann folgt die Tat. Wiederholt sich die Tat, so entsteht daraus eine Gewohnheit: entweder Widerstand gegen die Sünde oder Leben in der Sünde. Hat die Gewohnheit sich dann in unser Fleisch eingefressen, formt sie den Charakter.

Der Herr Jesus Christus möchte jeden aus Gebundenheiten und Sünden befreien. Und Er tut es auch, Gott sei Dank! Er kann jeden herausholen aus dem Schmutz, dem Schlamm der Sünde und uns mit Seinem Blut reinwaschen von unseren Sünden. Wir dürfen mit der Gnade Gottes nicht spielen, sondern sobald wir Sünde als Sünde erkannt haben, müssen wir sie bekennen und uns von ihr abwenden.

Der HERR segne Sie!

Ihr Lothar Gassmann

HERR, warum willst Du sein wie ein Fremdling im Land?

Aus einer Predigt von Robert Murray M'Cheyne (Fortsetzung)

Red.: Während sich der 1. Teil (in der letzten Ausgabe von „Der schmale Weg“) mehr an die verantwortlichen Brüder richtete, geht der 2. Teil dieses Bußrufes weiter und zeigt auch den Anteil der Schuld an der allgemeinen Lauheit, die auf das Konto vieler Gläubiger geht.

*Der 3. Teil richtet sich an die Unbekehrten. Wenn im 3. Teil besonders auf die damaligen Umstände in Schottland eingegangen wird, so tut das der Aktualität dieser Predigt keinen Abbruch. Ganz im Gegenteil: **Wenn geistliche Menschen schon damals unter der verbreiteten Gebetslosigkeit und Nachlässigkeit litten, wie viel mehr hätten wir dann heute Grund dazu!** Unsere Situation ist in vielem vergleichbar mit der Zeit in Schottland, wo nach größeren „Heimsuchungen“ Gottes bald wieder Zeiten des Niedergangs einkehrten und Männern wie M'Cheyne darüber das Herz brach!*



Ägypten, am Nil

II. In den Christen

(1.) *In Bezug auf das Wort Gottes.* In unseren Tagen scheint unter den Christen wenig Durst nach dem Hören des Wortes Gottes zu sein. Wie ein empfindlicher Magen dazu zwingt, spärlich zu essen, so scheinen die meisten Christen heute kärglich in ihrer Ernährung zu sein. Bei vielen Christen scheint sich Stolz beim Hören des Wortes mit einzumischen. Sie kommen eher als Richter, denn als Kinder. Nur wenige verhalten sich wie ein entwöhntes Kind. Die meisten scheinen den Sitz Moses eher zu bevorzugen, als wie Maria zu den Füßen Christi zu sitzen. Viele kommen eher, um einen Mann, der doch einmal sterben muss, zu hören, statt das Wort des lebendigen Gottes. Oh, sollte Christen nicht dieses Gebet gelehrt werden? „*O Du Hoffnung Israels, Du sein Retter zur Zeit der Not! Warum willst Du sein wie ein Fremdling im Lande und wie ein Wanderer, der nur zum Übernachten Halt macht?*“ (Jeremia 14,8).

(2.) *In Bezug auf das Gebet.* Es ist viel Pflügens und Säens, aber *sehr wenig wird der Samen durch das Gebet eingearbeitet* (in der Weise, wie es eine Egge¹ tut). Gott und Dein Gewissen sind Zeugen, wie wenig Du betest. Ihr wisst, ihr würdet Menschen voller Kraft sein, wenn ihr Männer des Gebets wäret, und doch wollt ihr nicht beten. Unbeständig, wie Wasser, hierin zeichnet ihr euch nicht aus! Luther widmete seine drei besten Stunden dem Gebet. Wie wenige Luther haben wir doch jetzt! John Welsh verbrachte 7 Stunden am Tag im Gebet. Wie wenige John Welsh's haben wir jetzt!

Es ist zu befürchten, *daß heute wenig Fürbitte unter Christen ist.* Wenn sich der Hohepriester Gott nahte, so trug er die Namen der Kinder Israels auf seinen Schultern und seiner Brust - ein Bild von dem, was Christus jetzt tut und alle Christen tun sollten. Gott und euer Gewissen sind Zeugen, wie wenig ihr für eure Kinder, eure Knechte, eure Nachbarn, die Kirche eurer Väter und die Gottlosen, die uns überall umgeben, Fürsprache leistet. Wie wenig betet ihr für die Diener des Herrn, für die Gabe des Geistes, für die Bekehrung der Welt. Wie egoistisch seid ihr in euren Gebeten!

Es ist zu befürchten, *daß wenig gemeinsames Gebet geschieht.* Christen schämen sich, zusammentreffen, um zu beten. Christus hat versprochen: „*Wenn zwei von euch auf Erden übereinkommen über irgendeine Sache, für die sie bitten wollen, so soll sie ihnen zuteilwerden von Meinem Vater im Himmel.*“ Viele Christen missachten dieses Versprechen. In der Apostelgeschichte finden wir, daß, als die Apostel und Jünger zusammen beteten, die Stätte „*erbebtte, wo sie*

¹ Landwirtschaftliches Gerät zum Zerkleinern von Erdschollen.

versammelt waren, und sie wurden alle mit Heiligem Geist erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Freimütigkeit“ (Apg. 4,31).

Oh, wie oft und wie lange haben wir es verachtet, auf diese Weise die Ausgießung des Geistes zu erlangen²! Sprechen nicht etliche abschätzig vom gemeinsamen Gebet? Hier ist ein Grund, warum Gott den Wolken befiehlt, nicht über uns zu regnen. Er wartet, bis wir ihn *gemeinsam* suchen, und *dann* wird er die Fenster des Himmels öffnen und einen Segen ausschütten! Oh, daß alle Christen zu dem Herrn schreien würden: „Oh, Du Hoffnung Israels!“

III. In unbekehrten Seelen

- Es ist viel Schuld an Dienern Gottes und viel Schuld im Volk Gottes, aber die meiste Schuld ist bei unbekehrten Seelen.

(1.) *Sünder in unseren Tagen sind sehr unempfindsam gegenüber ihrem verlorenen Zustand.* Viele wissen, daß sie nie an den Sohn Gottes geglaubt haben, und doch lächeln sie und sind glücklich. Viele wissen, daß sie niemals wiedergeboren sind und daß die Bibel sagt, daß sie das Reich Gottes nicht sehen können, und doch gehen sie leichten Schrittes dahin - und ihr Lachen ist so laut, als ob sie Erben des Reiches Gottes anstatt Erben der Hölle wären! Dies ist es, was Gott fernhält und Ihn zu einem Fremden im Land macht.

(2.) *Sünder in unseren Tagen sind sehr unempfindsam gegenüber der Tatsache, wie nötig sie Jesus Christus brauchen.* Die Bibel stellt Ihn als den Freund der Sünder dar, doch wie viele, die dies lesen, sind ganz zufrieden damit, Ihn nicht zu kennen und ohne Ihn zu leben. Obwohl die Christen immer von der Einzigartigkeit Christi sprechen, - daß Er *„auserkoren ist unter vielen Tausenden, und ganz lieblich ist“*, aber die meisten sehen keine *„Gestalt und keine Pracht“* in Christus, *„kein Ansehen, dass wir Seiner begehrt hätten“*.

Sie sind eher bereit, vom Himmel oder der Hölle zu hören, als von Christus. Ach, dies ist die schlimmste Sünde Schottlands, das ist der Gipfel: die Verachtung Jesu Christi, die Ablehnung eines frei angebotenen Retters! Oh, ihr tauben Ottern, die die Stimme der Beschwörer nicht hören wollen, ihr seid es, die bewirken, daß *Gott ein „Fremder im Land“ ist, und „wie ein Wanderer, der nur zum Übernachten Halt macht!“*

² Die Ausgießung des Geistes war ein einmaliges, im Sinne von Pfingsten nicht wiederholbares Ereignis (Apg. 2,33; Joh. 14,16-17; Tit. 3, 5-6), das keinesfalls durch Gebet, und noch weniger durch „drängerisches Gebet“, versucht werden sollte, erneut zu erlangen. Joel 3 bezieht sich auf die Ausgießung des Heiligen Geistes am Ende der Zeit, und hat sich zu Pfingsten nur teilweise erfüllt. Der Weg zu *vermehrter Geistesfülle* wird uns in Eph. 5,18ff aufgezeigt. Um eine solche darf man, wenn man den anderen im Wort Gottes aufgezeigten Bedingungen gehorcht, beten. (Anm. d. Übers.)

(3.) *In unseren Tagen hat es schon viel Widerstreben gegen den Geist gegeben.* In einigen Teilen Schottlands ist dies nur zu wahr. Vielen „ging (es) wie ein Stich durchs Herz“³, sie haben dann aber doch ihre Überzeugungen wieder erstickt. Einige sind sehr beunruhigt worden über ihr Seelenheil, haben aber wie Lots Weib zurückgeschaut und wurden somit Salzsäulen! Oh, dies ist es, was Gott fernhält!

Liebe unbekehrte Sünder, ihr ahnt wenig davon, wie wichtig es für euch wäre, dass jetzt „*Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn*“ wären.

Es ist nicht unser Teil, euch vom kommenden Gericht, von Feuer vom Himmel oder Feuer aus der Hölle zu künden, aber *das* können wir klar sehen, daß, wenn der Geist Gottes nicht auf unsere Gemeinden kommt, gleich Regen auf die gemähte Flur (Ps. 72,6), viele Seelen, die jetzt im Land des Friedens sind, bald in der Welt der Drangsal und Schrecken sein werden! Mag sein, daß keine plötzlich hereinbrechenden Gerichte über sie kommen; die Hölle mag nicht vom Himmel regnen wie auf Sodom, die Erde mag nicht ihren gähnenden Schlund öffnen, um ihre Beute zu verschlingen, wie dies im Lager Israels geschah. Aber Sonntagschänder, Lügner, Meineidige, Trinker, Unreine, Namenschristen, Weltmenschen und Heuchler, ja, alle Seelen ohne Christus, werden, einer nach dem anderen leise abgleiten in eine zerronnene, unwiederbringliche Ewigkeit! Lasst uns deshalb das Herz jedes Gläubigen und vor allem jedes Verkündigers des Wortes Gottes aufreizen, Gott mit Ernst anzuflehen und zu rufen: „*O Du Hoffnung Israels, Du sein Retter zur Zeit der Not! Warum willst Du sein wie ein Fremdling im Lande und wie ein Wanderer, der nur zum Übernachten Halt macht?*“

In England und Schottland war es die Gewohnheit vieler Diener des Herrn, sich jeden Sonntagmorgen von 7.00 bis 8.00 Uhr zum Gebet zu vereinigen. Mehrere Diener des Herrn unserer eigenen Kirche trafen sich immer am Samstagabend um 7.00 Uhr vor dem Thron der Gnade. Viele Gemeinden in verschiedenen Teilen Schottlands vereinbarten, jeweils am Sonntagmorgen von acht bis neun Uhr zum Gebet im Verborgenen und in der Familie zusammenzukommen. Könnten nicht die Geistlichen und die Menschen Schottlands in dieser Weise Gemeinschaft im Gebet pflegen? Und so beten, damit, während sie zwar getrennt nach dem Leib sind, die Wolke des Segens, die jetzt wie eines Menschen Hand klein ist, sich dann aber über den ganzen Himmel verteilte - und somit *Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn* kommen würden.

³ Gemeint ist wohl die durchschlagende Wirkung des Wortes Gottes während der Erweckungszeit in Schottland (vor allem im Herbst 1839).

Die ungekürzte Predigt sowie Weiteres ist zu finden in folgendem Buch:

„Sprich für die Ewigkeit! Was bewährte Prediger an andere weitergaben“ Nützliches für Verkündiger und Hirten

(Robert Murray M'Cheyne / J. Edwards / Brastberger / Hebich / Spurgeon / Hofacker
u.v.a.)

Zitate aus dem Buch:

Alle Wahrheiten, die nicht Heiligkeit und Liebe erzeugen, sind nutzlos. Sie mögen an der Oberfläche des Verständnisses schwimmen, aber sie nutzen alle nichts, wenn sie nicht das Herz verändern.

George Whitefield (1714-1770)

Die geistliche Kraft in unserem Leben steht in einem genauen Verhältnis zu dem Platz, den die Bibel in unserem Leben und in unseren Gedanken einnimmt.

Georg Müller (1805-1898)

Das Gebet ist unser wichtigster Gehilfe, solange die Predigt noch auf dem Amboss ist. Gebetslose Predigten weisen sich als Stroh und Stoppeln aus.

Charles Haddon Spurgeon (1834-1892)

Taschenbuch, 78 Seiten, 3,80 €.

Beziehbar bei:

Christliches Versandantiquariat Ingold

Roman und Elisabet Ingold

Meisenbergweg 7

71229 Leonberg

Tel./Fax: 07152 / 599634

e-mail: r.ingold@arcor.de



Das Erbe unserer Väter

Kernsätze, Thesen, Lieder

Zusammengetragen von Rolf Müller, Wilkau-Hasslau



„Vor den Menschen aufrecht und grade,
vor Gott gebeugt durch Gnade.“

Nicht umgekehrt! Sonst wirst du den
Segen niemals empfangen. Wir haben
vor Gott keinen Anspruch! Wir haben
an Ihn keine Forderungen zu stellen!
Wir können nur mit leeren Händen
kommen! Als arme, elende Sünder! Im
Blick auf das teure Blut von Golgatha,
das für uns Sünder vergossen worden
ist.

(Heinrich Jochums)

Alles vergehet; Gott aber steht
ohn alles Wanken; Seine Gedanken,
Sein Wort und Wille hat ewigen Grund.
Sein Heil und Gnaden, die nehmen nicht Schaden,
heilen im Herzen die tödlichen Schmerzen,
halten uns zeitlich und ewig gesund.
(Paul Gerhardt)

Breit aus die Flügel beide,
o Jesu, meine Freude,
und nimm dein Küchlein ein!
Will Satan mich verschlingen,
so lass die Engel singen:
Dies Kind soll unverletzt sein!
(Paul Gerhardt)

Was ist der Sinn Deines Lebens?

Dein Leben - du lebst es, doch was ist der Sinn?
Worauf setzt du Hoffnung? Was ist dir Gewinn?
Wozu baust du Träume und Ziele dir auf?
Wonach fragst und strebst du im täglichen Lauf?

So mancher, er denkt nur an Spaß, nur an sich:
„Darauf hab` ich Lust, so erfreue ich mich.“
Doch was bleibt, wenn Party und Musik vorbei?
Nur Leere im Herzen, nur ein stummer Schrei!

Vielleicht lebst und arbeitest du nur für dein Haus.
Du baust, reparierst es tagein und tagaus.
Ein Sturm nur, ein Feuer - und alles ist weg,
dein Stolz, deine Arbeit - nur Asche und Dreck.

Im Kreis der Familie, da kannst du dich freu`n,
mit all deinen Lieben zusammen zu sein.
Doch was ist, wenn einer von ihnen muss geh`n?
Was bleibt dir dann noch für dein Leben besteh`n?

Mit Kraft und mit Schönheit baust du dir dein Leben,
willst täglich und stündlich dein Bestes nur geben.
Doch Kraft, Ruhm und Schönheit vergeh`n wie der Wind,
denn Altern ist menschlich, ja Alles zerrinnt.

Bist Fan auch von Sportlern, von Stars, Politik.
In ihren Erfolgen erhoffst du dir Glück.
Doch Menschen enttäuschen, es kommt alles raus.
Denn sie sind vergänglich. Der Tod löscht sie aus.

Für deinen Beruf würdest alles du geben:
die Freizeit, den Schlaf, ja dein ganzes Leben.
Doch schnell kommt die Rente - und was bleibt dir dann?
In deinem Betrieb sitzt ein anderer Mann!

So viele erbauen ihr Leben auf Geld.
Doch was ist, wenn Krisen erschüttern die Welt?
Wie schnell ist es wertlos, du stehst vorm Ruin,
was bleibt dir dann noch, wenn es alles dahin?

Wie blind ist der Mensch, der sich selber vertraut,
sein Leben auf wertlose Dinge er baut.
Er ist so wie einer, der greift nach dem Wind,
er ist wie ein kleines, unwissendes Kind.

Einst haben die Jünger die Wahrheit erkannt
Der Ausweg wird uns in der Bibel genannt:
Wo sollen wir hingeh`n? HERR, Dein Wort ist wahr!
Wer Dir glaubt, wird ewiglich leben sogar!

Vergeude die Zeit nicht mit unnützen Dingen,
denn sie werden letztendlich gar nichts erbringen,
Doch Gott ist es, der dich erschuf und dich liebt.
ER weiß, was du brauchst, der die Fülle dir gibt.

Wenn JESUS du hast, wird dein Sehnen gestillt,
Zufriedenheit, Freude und Glück dich erfüllt.
Sein Friede im Herzen bleibt dann noch besteh`n,
Wenn all' deine Pläne und Träume vergeh`n.

Wie kurz ist das Leben – und sicher der Tod!
Bist heut` noch lebendig - und morgen schon tot.
Wohl dem, der sein Leben auf Fels hat gebaut,
der hier schon auf Gott und sein Wort fest vertraut!

Angelika Löwen, Waldrennach

Jesus Christus ist Gottes Sohn

Von Lothar Gassmann



Das Gartengrab in Jerusalem

Wer ist Jesus Christus?

Der Name *Jesus* bedeutet „Retter“, „Erlöser“. Jesus ist der einzige Retter für alle, die zu Ihm kommen und Seine Rettung annehmen.

Christus (griech. „Christos“, hebr. „Messiah“) ist der „gesalbte Heilskönig“. Er ist derjenige, der Sein Reich aufrichten wird, wenn Er in Herrlichkeit wiederkommt. Zunächst erscheint Er zum Tausendjährigen Reich in Jerusalem - und dann sitzt Er zur Rechten Gottes, des Vaters, im neuen Himmel und der neuen Erde.

Im Bekenntnis unabhängiger bibeltreuer Gemeinden wird bezüglich Jesus Christus Folgendes aufgrund der Bibel zusammengefasst:

Wir glauben an Jesus Christus als den ewigen Sohn Gottes, ewiger Gott und wahrer Mensch zugleich. Wir glauben an die Präexistenz Jesu Christi (Existenz vor Seiner Menschwerdung), an Seine jungfräuliche Empfängnis durch Maria und Seine Zeugung durch den Heiligen Geist (Matthäus 1,18; Johannes 1,1 ff.; 8,58). Wir glauben an Seine Wunder, Verheißungen und Prophezeiungen, die sich alle erfüllt haben oder noch erfüllen werden (Lukas 21,24; 24,44; Offenbarung 1,1 ff.).

Jesus Christus, als Er auf Erden wandelte, war der einzige Mensch, der ohne Sünde war und ein vollkommenes und heiliges Leben geführt hat (1. Petrus 2,21 f.; Hebräer 4,15). Er hat durch Seinen freiwilligen stellvertretenden Opfertod am Kreuz von Golgatha als schuldloses „Lamm“ die Menschen mit Gott dem Vater versöhnt (2. Korinther 5,19), so dass jeder Mensch gerettet werden kann, der in Glauben und Buße Jesus Christus als Heiland und Herrn annimmt (Apostelgeschichte 2,38).

Die Lehre, dass Jesus Christus das Erlösungswerk nicht für alle Menschen vollbracht habe und somit nicht jeder Mensch die Möglichkeit habe, Erlösung zu erlangen, lehnen wir ab (vgl. hierzu 1. Timotheus 2,3 f.), aber ebenso die Lehre, dass schließlich alle Menschen und womöglich sogar der Teufel und die anderen gefallenen Engel (Dämonen) errettet würden (vgl. hierzu Matthäus 3,12; 25,41.46; Markus 9,43 ff.; Judas 7; Hebräer 2,16; 6,2; 2. Thessalonicher 1,9).

Wir glauben an Jesu leibhafte Auferstehung am ersten Tag der Woche (Lukas 24,26-43) und an Seine leibhafte Himmelfahrt (Apostelgeschichte 1,9). Wir glauben, dass Er jetzt zur Rechten Gottes des Vaters als unser Hoherpriester sitzt (1. Petrus 3,22; Hebräer 8,1; 10,12; 12,2) und personhaft in Macht und Herrlichkeit von dort auf den Wolken des Himmels als Weltenrichter auf die Erde wiederkommen wird (Daniel 7; Apostelgeschichte 1,11; 17,31).

Jesus ist der ewige Sohn Gottes

Wir glauben an Jesus Christus als den ewigen Sohn Gottes, ewiger Gott und wahrer Mensch zugleich.

Jesus, das Wort Gottes, ist von Ewigkeit her bei Gott dem Vater. Dies lesen wir in Johannes 1, 1 ff. **Im Anfang war das Wort.** Es wurde nicht, sondern es war immer beim Vater da. Jesus wird als „das Wort“ bezeichnet. Den Namen „Jesus“ hat Er, der Sohn, auf der Erde erhalten. Wir bezeichnen Ihn natürlich mit Jesus, Seinem irdischen Namen, den Er erhielt, als Er als unser Retter auf die Erde kam.

Aber von Ewigkeit war *das Wort, der ewige Sohn Gottes*, im Schoße des Vaters.

Dieses Wort kommt bereits im alten Bund vor, z.B. als der Felsen, der in der Wüste mitgegangen ist (vgl. 1. Korinther 10,4). Der Heilige Geist begegnet uns schon bei der Erschaffung der Welt, als Er über den Wassern schwebte (1. Mose 1,2). Wenn es bei der Schöpfung heißt „**Lasset uns Menschen machen**“ (1. Mose 1,26), klingt auch da wieder die Trinität, die Dreieinigkeit, durch, weil Gott von sich in der Mehrzahl redet. Viele Ausleger sehen darin einen Trinitätsplural.

Jesus kommt also nicht erst im neuen Bund vor, sondern in vielfältiger Vorschattung und Prophetie bereits im alten Bund, im Zusammenwirken mit dem Vater und dem Geist. Aber dann, als die Zeit erfüllt war (Galater 4,4), sandte Gott Seinen Sohn auf die Erde. Dann vollbrachte Er, Jesus, der Retter, auf Erden das Erlösungswerk.

Jesus ist ewiger Gott und wahrer Mensch zugleich. Durch den Leib der Maria wurde Gottes Sohn Mensch. Er hatte keinen irdischen Vater (Josef war sein Pflegevater), sondern durch den Heiligen Geist wurde Er in dem Leib der Maria gezeugt. So sagt es uns das Wort Gottes. Deshalb der nächste Satz:

Wir glauben an die Präexistenz Christi (Existenz vor Seiner Menschwerdung), an Seine jungfräuliche Empfängnis durch Maria und Seine Zeugung durch den Heiligen Geist (Matthäus 1,18; Johannes 1,1 ff.; 8,58).

Hier geht es um die Präexistenz. Das ist die Tatsache, dass der Sohn Gottes schon immer beim Vater war, bevor Er als Mensch auf die Erde kam:

Johannes 1,1 - 4:

Im Anfang war das Wort (genauso in 1. Mose 1, 1: *Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde* - das Wort ist niemand anderes als der Sohn Gottes), **und das Wort war Gott. 2. Dieses war im Anfang bei Gott. 3. Alles ist durch dasselbe entstanden; und ohne dasselbe ist auch nicht eines entstanden, was entstanden ist. 4. In Ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.**

Jesus spricht zu denen, die Ihn abgelehnt haben:

Johannes 8,58:

Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: Ehe Abraham war, bin Ich!

Er sagt: „bin Ich“, nicht „wurde Ich“. Hier ist auf jedes Wort zu achten. „Bin Ich“, das heißt „Ich bin Gott“. Das konnten sie nicht hören, da sind sie durchgedreht, aber sie konnten Ihm nichts tun, solange Er es nicht selbst zugelassen hat.

Auch da stand Er in göttlicher Souveränität vor ihnen. Er hat deutlich gesagt: „Abraham kam erst viel später als Ich“. Die Juden antworteten: „Du bist noch keine 50 Jahre alt und redest so?“ Aber sie haben nicht verstanden, wer da vor ihnen stand. Er hat es durch Seine Vollmacht, durch Seine Worte, Seine Wunder und durch Seine Auferstehung bestätigt - durch alles, was über Ihn bereits im alten Bund prophezeit war (etwa in Jesaja 53, Psalm 16, Psalm 22 usw.). Alle messianischen Psalmen und besonders die Leidenspsalmen prophezeiten Jesus als den Sohn Gottes.

Jesus ist von der Jungfrau Maria geboren

Über die Jungfrauengeburt lesen wir in der Heiligen Schrift:

Matthäus 1,18:

Die Geburt Jesu Christi aber geschah auf diese Weise: Als nämlich Seine Mutter Maria mit Josef verlobt war, noch ehe sie zusammengekommen waren, erwies es sich, dass sie vom Heiligen Geist schwanger geworden war.

Hier steht klar: Noch ehe sie zusammengekommen waren. Das heißt, Maria und Josef hatten zu diesem Zeitpunkt keinen Geschlechtsverkehr miteinander. Maria wurde vom Heiligen Geist schwanger. Sie war eine unberührte Jungfrau und gewürdigt, den Sohn Gottes zur Welt zu bringen. Nach der Geburt Jesu hat sie weitere Kinder – nun aber von Josef - bekommen, wie uns in den Evangelien berichtet wird (Matthäus 12,46 ff.). Das waren Jesu Halbbrüder und Halbschwestern, unter ihnen z. B. Jakobus, der dann später, nachdem er sich bekehrt hatte, den Jakobusbrief schrieb. Er war eine der Säulen in der Jerusalemer Gemeinde.

Jesus vollbrachte viele Wunder und alle Seine Prophezeiungen erfüllen sich

Wir glauben an Seine Wunder, Verheißungen und Prophezeiungen, die sich alle erfüllt haben oder noch erfüllen werden (Lukas 21,24; 24,44; Offenbarung 1,1 ff.).

Bereits im Teil über die Bibel haben wir nachgewiesen, dass sich viele Prophezeiungen über Jesus erfüllt haben. Die Wunder will ich hier nicht alle aufzählen. Wer in den Evangelien liest, wird Wunder über Wunder finden. In fast jedem Kapitel kommen Wunder vor, die der HERR gewirkt hat, sowie Zeichen, die Ihn als den gekommenen Erlöser beglaubigen. Von Seinen Prophezeiungen habe ich drei

Bibelstellen genannt, z.B. in Lukas 21, 24:

Lukas 21,24:

Und sie werden fallen durch die Schärfe des Schwerts und gefangen weggeführt werden unter alle Heiden. Und Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis die Zeiten der Heiden erfüllt sind.

Im 1. Jahrhundert, etwa 40 Jahre nach der Kreuzigung Jesu, wurde Jerusalem zerstört. Jesus hat es vorausgesagt, Er hat es gewusst. Jerusalem wird aber nicht mehr zertreten, wenn die Zeiten der Heiden erfüllt sind. Der Bibelausleger Alexander Seibel und andere beziehen dies auf die Wiedereinnahme Jerusalems im Jahr 1967 sowie auf den zunehmenden Glaubensabfall bei den Heidennationen, den wir tatsächlich heute beobachten können. Gerade seit Mitte der 60iger Jahre des 20. Jahrhunderts erleben wir einen starken Glaubensabfall bei den Nationen dieser Welt und eine langsam beginnende Erweckung in Israel. Die endgültige Bekehrung Israels geschieht dann, wenn der HERR auf dem Ölberg erscheint gemäß Sacharja 12 bis 14, und wenn die Endkämpfe um Armageddon stattfinden. Wir haben eine Wiedereroberung Jerusalems 1967 im 6-Tage-Krieg erlebt. Das war eine Prophezeiung, die sich im ersten Jahrhundert teilerfüllt hat und im 20. Jahrhundert vollendet wurde. Eine weitere Bibelstelle:

Lukas 24,44:

Er aber sagte ihnen: Das sind die Worte, die Ich zu euch geredet habe, als Ich noch bei euch war, dass alles erfüllt werden muss, was im Gesetz Moses und in den Propheten und den Psalmen von Mir geschrieben steht.

Es muss alles erfüllt werden. So hat es der auferstandene HERR den Emmaus-Jüngern erzählt, damit sie verstehen, wie Er nun das Sühneopfer vollbracht und die siegreiche Auferstehung errungen hat. In der Johannes-Offenbarung schließlich lesen wir:

Offenbarung 1,1 -3:

Offenbarung Jesu Christi, die Gott Ihm gegeben hat, um Seinen Knechten zu zeigen, was rasch geschehen soll; und Er hat sie bekannt gemacht und durch Seinen Engel Seinem Knecht Johannes gesandt, 2. der das Wort Gottes und das Zeugnis Jesu Christi bezeugt hat und alles, was er sah. 3. Glückselig ist, der die Worte der Weissagung liest, und die sie hören und bewahren, was darin geschrieben steht! Denn die Zeit ist nahe.

Jesus ist vollkommen, rein und heilig

Jesus Christus, als Er auf Erden wandelte, ist der einzige Mensch, der ohne Sünde war und ein vollkommenes und heiliges Leben geführt hat (1. Petrus 2,21 f.; Hebräer 4,15).

1. Petrus 2,21 und 22:

21. Denn dazu seid ihr berufen, weil auch Christus für uns gelitten und uns ein Vorbild hinterlassen hat, damit ihr Seinen Fußstapfen nachfolgt. 22. Er hat keine Sünde getan, es ist auch kein Betrug in Seinem Mund gefunden worden...

Hebräer 4,15:

Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der kein Mitleid haben könnte mit unseren Schwachheiten, sondern einen, der in allem versucht worden ist in ähnlicher Weise [wie wir], doch ohne Sünde.

Das war die Grundlage, um uns reinzuwaschen. Nur ein fehlerloses Lamm kann das Opfer bringen. Nur Jesus konnte dies tun. Wir lesen im nächsten Satz:

Jesus versöhnt uns durch sein Opfer mit Gott dem Vater

Er hat durch Seinen freiwilligen stellvertretenden Opfertod am Kreuz von Golgatha als schuldloses „Lamm“ die Menschen mit Gott dem Vater versöhnt (2. Korinther 5,19) ...

In Offenbarung 4 tritt ein Lamm auf, das für uns geschlachtet wurde. Es ist das einzige Wesen im Himmel, das würdig ist, die Siegel für die Endgerichte zu öffnen: Jesus als Lamm.

Die Versöhnung selbst wird an vielen Stellen erwähnt, z. B.:

2. Korinther 5,19 und 20:

19 ... weil nämlich Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnte, indem Er ihnen ihre Sünden nicht anrechnet und das Wort der Versöhnung in uns legte. 20. So sind wir nun Botschafter für Christus und zwar so, dass Gott selbst durch uns ermahnt; so bitten wir nun stellvertretend für Christus: Lasst euch versöhnen mit Gott!

Die Versöhnung erlangt nur der, der sie annimmt. Dies betont der nächste Halbsatz im Bekenntnis:

... so dass jeder Mensch gerettet werden kann, der in Glauben und Buße Jesus Christus als Heiland und HERRN annimmt (Apostelgeschichte 2,38).

Apostelgeschichte 2,38:

Da sprach Petrus zu ihnen: Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden; so werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.

Zum rettenden Glauben gehört die Buße, die Umkehr weg vom bösen Weg des alten Lebens und die Hinkehr zu Jesus Christus. Diese geschieht nicht, indem man bei einer Evangelisation einfach nur die Hand hebt und sagt: „Ich bin jetzt auch gläubig.“ Aber in Wirklichkeit ist man gar nicht wirklich vor dem Herrn zerbrochen. Das Leben hat sich nicht verwandelt. Das ist dann kein rettender Glaube.

Rettender Glaube heißt: Ich lege – bildlich gesprochen - mein Ich auf den Altar Jesu und bitte: „HERR, hier ist mein altes Wesen, nimm Du es hin und regiere in mir!“ Wenn wir nicht bereit sind, dem HERRN unser Leben zu schenken, dann sind wir immer noch selber die Herren, und Er ist nicht unser HERR. Das wird einst ein böses Erwachen geben, wenn jemand nicht wirklich wiedergeboren ist. Ich hoffe, dass unsere Leserinnen und Leser schon ihr Leben ganz dem HERRN hingegeben haben. Allein dies bedeutet auch wirkliche Freude, wirklichen Frieden, wenn wir wissen dürfen, **dass nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir** (Galater 2, 20). Hast Du das auch schon erfahren? Das ist ganz grundlegend!

Jeder Mensch hat die Möglichkeit, Erlösung zu erlangen

Leider gibt es viele Irrlehren, gegen die wir uns abgrenzen müssen, gerade in einem Bekenntnis. Wir werden in der Bibel vor Irrlehren aus verschiedenen Richtungen gewarnt. Dazu Beispiele, die zur Zeit sehr überhandnehmen ...

Die Lehre, dass Christus das Erlösungswerk nicht für alle Menschen vollbracht und somit nicht jeder Mensch die Möglichkeit habe, Erlösung zu erlangen, lehnen wir ab (vgl. hierzu 1. Timotheus 2,3 f.) ...

Hier wird eine der Hauptlehren des Calvinismus angesprochen. Der Begriff „Calvinismus“ wurde im Bekenntnis nicht verwendet, obwohl er z.B. im DWG-Radio-Bekenntnis enthalten ist, denn dort heißt es: „Wir lehnen die calvinistische Lehre ab“. Diesen Satz haben wir weggelassen, damit jeder selbst nachdenken kann, was damit gemeint ist. Nachfolger Calvins haben 5 Punkte festgelegt. Sie

sprechen u. a. auch vom „limited atonement“, von der begrenzten Versöhnung oder Sühnewirkung. Viele Calvinisten lehren, dass das Sühneopfer Jesu nur für die Erwählten gilt und nicht für die Verworfenen und Verdammten. Dazu muss man sagen: Nur für die, die das Opfer Jesu annehmen, wird es auch seine Wirkung entfalten.

Die Lehre von der doppelten Prädestination ist äußerst schwierig zu verstehen, zumal sie sich so in der Bibel nicht findet. Außerdem stürzt sie die Menschen in die Hoffnungslosigkeit, die sagen: „Ich zähle nicht zu den Erwählten, dann habe ich keine Chance. Für mich ist Jesus nicht gestorben.“ Aber wenn man so weit geht, widerspricht das eindeutig der Bibel.

Hier möchte ich folgende Bibelstelle anführen:

1. Timotheus 2,3 und 4:

3. ...denn dies ist gut und angenehm vor Gott, unserem Retter, 4. welcher will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

Wenn die Lehre von der begrenzten Sühneopferwirkung stimmen würde, müsste hier stehen: Gott will, dass nur ein Teil der Menschen, nämlich nur die Erwählten, gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Aber Gott will, dass alle gerettet werden.

Nicht alle Menschen nehmen die Erlösung an und nicht alle werden gerettet

Wir kommen zum nächsten Teil des Satzes:

... aber ebenso die Lehre, dass schließlich alle Menschen und womöglich sogar die gefallenen Engel errettet würden (vgl. hierzu Matthäus 3,12; 25,41.46; Markus 9,43 ff., Judas 7; Hebräer 2,16; 6,2; 2. Thessalonicher 1,9).

Hier geht es um die Allversöhnungslehre. Ja, es stimmt: *Gott will, dass alle Menschen gerettet werden.* Aber dann wird behauptet: „Weil Gott Liebe ist, rettet Er auch alle.“ Das ist das nächste Missverständnis in die andere Richtung. Ich bin der Meinung, dass der extreme Calvinismus eine verkürzte Form der Allversöhnung ist, weil die Erwählten gar nicht mehr ihr Heil verlieren können. Hier ist zwar nur ein Teil versöhnt, aber diese sind absolut und unverlierbar versöhnt.

Bei den Allversöhnern hingegen werden irgendwann alle gerettet. Einige gehen dann noch viel weiter, indem sie sagen: „Am Schluss werden sogar der Teufel

und seine Dämonen noch versöhnt, weil durch die Gerichtsäonen und die Läuterungsfeuer immer mehr ihr Ichwesen ausgebrannt wird. Nach den äonischen Gerichten werden sie sich dann dem Bräutigam Jesus in die Arme werfen.“

Gerade in Süddeutschland ist die Allversöhnungslehre weit verbreitet. Ich kenne viele Geschwister, denen ich den Glauben nicht abspreche, die diese Lehre vertreten. Aber ich kann diese Lehre nicht teilen. Wenn sie das als Hoffnung sehen, dass die ungläubige Oma z. B. irgendwann im Jenseits zum Glauben kommt, so können wir das jedoch nicht lehren, weil diese Annahme nicht in der Bibel zu finden ist. Wir können nur lehren, was die Bibel lehrt.

Was sagen z. B. Christen, die die Allversöhnung vertreten, zu folgender Stelle?

Matthäus 3,12:

Er hat die Wurfschaufel in Seiner Hand und wird Seine Tenne gründlich reinigen und Seinen Weizen in die Scheune sammeln; die Spreu aber wird Er verbrennen mit unauslöschlichem Feuer.

Oder: Matthäus 25,41.46:

41. Dann wird Er auch denen zur Linken sagen: Geht hinweg von Mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist! 46. Und sie werden in die ewige Strafe hingehen, die Gerechten aber in das ewige Leben.

Das sind wichtige Verse. Denn hier ist die Rede vom ewigen Leben und von der ewigen Strafe. Wenn man behauptet: „Ewig heißt nur äonisch begrenzt“, dann muss man fragen: Ist das ewige Leben genauso äonisch begrenzt? Die umgekehrte Argumentation lautet: Wenn hier steht: „ewiges Leben“, das eben nie endet, dann ist die ewige Strafe genauso zu verstehen, die auch nie aufhört. Dieser Gedanke wird durch weitere Stellen bestätigt, vor allem durch die nächsten Verse:

Markus 9,43 -45:

43. Und wenn deine Hand für dich ein Anstoß [zur Sünde] wird, so hau sie ab! Es ist besser für dich, dass du als Krüppel in das Leben eingehst, als dass du beide Hände hast und in die Hölle fährst, in das unauslöschliche Feuer.

Jetzt wird es noch einmal vertieft, damit ja kein Missverständnis entsteht. Das ist für mich eine der klarsten Stellen zu dieser Frage.

Um Missverständnisse zu vermeiden, fügt der HERR Jesus noch hinzu:

44. ... wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.

Viele reden auch von der Auslöschung: einmal verbrannt und keine ewige Qual. Aber hier steht, **wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt**. Das habe nicht ich geschrieben, denn das wünscht sich ja keiner, auch nicht für die Ungläubigen. Aber wenn es Gottes Offenbarung so sagt, haben wir nichts daran zu rütteln.

Wenn heute so getan wird, als gäbe es keine Hölle, ist das eine der raffiniertesten Verführungen Satans. Bei der Allversöhnung wird die Hölle, wie bei den Katholiken, als eine Art „Fegefeuer“ verstanden. Der Kirchenvater Origenes hat die Allversöhnung aus der ägyptischen Mysterienreligion abgeleitet. Hier könnte ich noch viele Quellen nennen, aber das wiederum würde den Rahmen sprengen.

Die Existenz von Himmel und Hölle wird bestätigt im nächsten Vers:

45. Und wenn dein Fuß für dich ein Anstoß [zur Sünde] wird, so haue ihn ab! Es ist besser für dich, dass du lahm in das Leben eingehst, als dass du beide Füße hast und in die Hölle geworfen wirst, in das unauslöschliche Feuer, 46. wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt...

Warum sagt der HERR Jesus das Gleiche hier zweimal? Dies ist eine ganz massive Warnung! Bei so ernsten Themen können wir keine „Schlaftabletten“ verteilen. Wenn wir folgenden Vers betrachten, ist es völlig abwegig, dass die gefallenen Engel noch gerettet werden:

Hebr. 2,16:

Denn Er nimmt sich ja nicht der Engel an, sondern des Samens Abrahams nimmt Er sich an.

Die abgefallenen Engel finden keine Zeit mehr zur Umkehr. Darüber sagt uns die Bibel auch nicht mehr als dieses Wort. Wir müssen uns zurückhalten. Jedenfalls heißt es im Wort Gottes: Wir werden einmal über Engel richten. So wird es im 1. Korintherbrief 6,3 angedeutet.

Wir lehnen folgendes ab: Die Lehre der begrenzten Sühnewirkung und die der Allversöhnung. Liebe Geschwister, wolltet Ihr in einem Himmel sein, in dem auch der Teufel eine Wohnung hat? Könnt Ihr Euch das vorstellen? So weit geht die extreme Allversöhnung! Nach dem Läuterungsfeuer werden dann nicht nur der Teufel, sondern auch Adolf Hitler, Josef Stalin usw. dabei sein. Diese werden als letzte Konsequenz der Allversöhnung alle irgendwann im Himmel landen. Man stelle sich das vor!

Ich habe vor kurzem eine Diskussion mit jemandem geführt, der das so sieht: „Dies sei dann irgendwann in Millionen Jahren, aber wir Gläubigen würden uns dann schon auf einer höheren Stufe befinden. Wenn Hitler im Himmel ganz unten ankommt, sind wir schon ganz weit oben.“ Da sei immer noch ein Abstand, und deshalb sprechen die Allversöhner immer wieder von Höherentwicklung. Im Grunde ist das eine Art Evolutionslehre in christlich verbrämter Form. Auch dies stammt aus der ägyptischen Mysterienreligion, aus dem Spiritismus.

Jesus ist leibhaftig auferstanden und zum Himmel aufgefahren

Der Abschluss dieses Kapitels, in dem es hier um unseren HERRN Jesus Christus geht, zählt zu den erfreulicheren Punkten.

Wir glauben an Jesu leibhaftige Auferstehung am ersten Tag der Woche (Lukas 24,26-43) und an Seine leibhaftige Himmelfahrt (Apostelgeschichte 1,9).

Leider gibt es immer wieder Theologen, die behaupten, Jesus sei nur „in die Verkündigung hinein auferstanden“. Überall dort, wo über ihn gepredigt werde, sei er symbolisch unter uns, genauso wie Goethe, wenn dessen Gedichte zitiert würden. So hat es z.B. Rudolf Bultmann, der große Zertrümmerer der bibeltreuen Theologie und Vater der Bibelkritik des 20. Jahrhunderts, seinen Schülern beigebracht. Wunder, Hölle, Sühnewirkung des Blutes Jesu, Auferstehung und Himmelfahrt bezeichnete er als „Mythos“.

Aber wir glauben an Jesu leibhaftige Auferstehung. In der Bibel ist eindeutig beschrieben, dass Jesus eben nicht als Geist irgendwie aufgetaucht und nicht zu berühren war, sondern im Gegenteil lesen wir folgendes:

Lukas 24,36-43:

36. Während sie aber davon redeten, trat Jesus (und zwar der auferstandene Jesus) selbst in ihre Mitte, und Er spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! 37. Aber bestürzt und voll Furcht meinten sie, einen Geist zu sehen. 38. Und Er sprach zu ihnen: Was seid ihr so erschrocken, und warum steigen Zweifel auf in euren Herzen? 39. Seht an Meinen Händen und Meinen Füßen, dass Ich es bin! Rührt Mich an und schaut, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Knochen, wie ihr seht, dass Ich es habe! 40. Und indem Er das sagte, zeigte Er ihnen die Hände und die Füße. 41. Da sie aber noch nicht glaubten vor Freude und sich wunderten, sprach Er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier? (also ist Er kein Geist, denn ein Geist kann nichts Irdisches essen) 42. Da reichten sie Ihm ein Stück

gebratenen Fisch und etwas Wabenhonig. 43. Und Er nahm es und aß vor ihnen.

Was soll das heißen? Das bedeutet: Wir haben nicht die platonische Vorstellung, dass wir nach dem Tod irgendwo als Seelchen X auf dem Planeten Y herumschweben, sondern die Bibel lehrt, dass die Auferstehung leibhaft geschieht. Allerdings mit einem neuen, unzerstörbaren, kraftvollen Körper, an dem wir erkennbar sind als die, die wir auf Erden waren (vgl. 1. Korinther 15,35 ff.). In einem solchen verherrlichten Leib, der aber auch physisch erfahrbar war, ist der HERR Jesus Christus den Jüngern erschienen.

Bei Gott ist kein Ding unmöglich. Jesus konnte ihnen erscheinen in sichtbarer, berührbarer Gestalt und doch schon in dem neuen verwandelten Leib. In diesem erkennbaren, verwandelten Körper und in der Lichtherrlichkeit ist Er dann zum Himmel aufgefahren.

Wir lesen in den Auferstehungsberichten sowie in der Offenbarung, dass Er an den Nägelmalen als das geschlachtete Lamm zu erkennen ist, aber doch in einem unzerstörbaren Körper, der nicht mehr krank wird und der keinem Leid mehr unterworfen ist. Dieser Leib ist auch all denen verheißen, die an den HERRN Jesus glauben. Eine leibhafte Auferstehung wird auf uns warten und keine platonische Seelenwanderung oder ähnliches.

Ebenso wie die Auferstehung geschah auch die Himmelfahrt leiblich:

Apostelgeschichte 1,9:

Und als Er dies gesagt hatte, wurde Er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm Ihn auf von ihren Augen weg.

Jesus wurde nicht in der Fantasie aufgehoben, sondern vor ihren Augen. Sie konnten Ihn also sehen, physisch und optisch wahrnehmen.

Wo ist Jesus jetzt?

Jesus sitzt jetzt zur Rechten Gottes des Vaters und wird von dort kommen, um die Lebenden und Toten zu richten

Wir glauben, dass Er jetzt zur Rechten Gottes des Vaters als unser Hoherpriester sitzt (1. Petrus 3,22; Hebräer 8,1; 10,12; 12,2).

1.Petrus 3,22:

Dieser ist seit Seiner Himmelfahrt zur Rechten Gottes; und Engel und Gewalten und Mächte sind Ihm unterworfen.

Hebräer 8,1:

Wir haben einen solchen Hohenpriester, der sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones der Majestät im Himmel.

Hebräer 10,12:

Er aber hat sich, nachdem Er ein einziges Opfer für die Sünden dargebracht hat, das für immer gilt, zur Rechten Gottes gesetzt.

Hebräer 12,2:

...indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der um der vor Ihm liegenden Freude willen das Kreuz erduldet und dabei die Schande für nichts achtete, und der sich zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt hat.

Und weiter heißt es im Bekenntnis:

... und personhaft in Macht und Herrlichkeit von dort auf den Wolken des Himmels als Weltenrichter auf die Erde wiederkommen wird. (Daniel 7; Apostelgeschichte 1,11; 17,31).

Jesus sitzt also jetzt zur Rechten des Vaters und von dort wird Er personhaft als der Sohn, als der Menschensohn, heißt es in Daniel 7, auf die Erde wiederkommen:

Daniel 7,9 ff:

9. Ich schaute, bis Throne aufgestellt wurden und ein Hochbetagter sich setzte. Sein Gewand war schneeweiß, und das Haar Seines Hauptes wie reine Wolle; Sein Thron waren Feuerflammen und dessen Räder ein brennendes Feuer. 10. Ein Feuerstrom ergoss sich und ging von Ihm aus. Tausendmal Tausende dienten Ihm, und zehntausendmal Zehntausende standen vor Ihm; das Gericht setzte sich, und die Bücher wurden geöffnet. ... 13. Ich sah in den Nachtgesichten, und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels, gleich einem Sohn des Menschen; und Er gelangte bis zu dem Hochbetagten und wurde vor Ihn gebracht. 14. Und Ihm wurde Herrschaft, Ehre und Königtum verliehen, und alle Völker, Stämme und Sprachen dienten Ihm; Seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergeht, und Sein Königtum geht nie zugrunde.

Der HERR Jesus Christus wird wiederkommen und Seine Herrschaft entfalten, sichtbar für alle im Tausendjährigen Reich auf Erden, und danach zur Rechten des Vaters im himmlischen Jerusalem sitzen:

Apostelgeschichte 1,11:

...die sprachen: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr hier und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird in derselben Weise wiederkommen, wie ihr Ihn habt in den Himmel auffahren sehen!

Darauf warten wir. Das ist unsere Hoffnung, unser Trost inmitten dieser endzeitlichen Geschehnisse, in denen wir uns in Bekenntnissen gegen falsche Entwicklungen abgrenzen müssen. Möge der HERR uns in Ihm bewahren, damit wir bereit sind, wenn Sein Tag erscheint:

Apostelgeschichte 17,31:

...weil Er einen Tag festgesetzt hat, an dem Er den Erdkreis in Gerechtigkeit richten wird durch einen Mann, den Er dazu bestimmt hat und den Er für alle beglaubigt, indem Er Ihn aus den Toten auferweckt hat.

Fortsetzung folgt

Auszug aus:

**GLAUBENSBEKENNTNIS unabhängiger
bibeltreuer Gemeinden – erklärt!,**

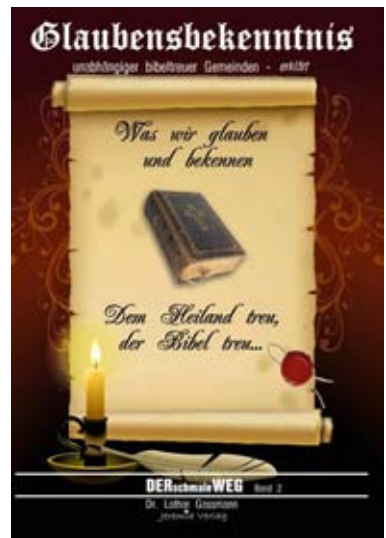
Jeremia-Verlag 2014,
206 Seiten, Hardcover,
12,80 Euro

Bestell-Adresse:

Jeremia-Verlag
Waldstr. 18, D-72250 Freudenstadt
Tel. 07441-95 25 270
Fax 07441-95 25 271

Email: info@jeremia-verlag.com

Homepage: www.jeremia-verlag.com



Der Christ und das Internet

Ratschläge für den geistlichen Umgang mit den digitalen Medien

Von Rudolf Ebertshäuser, Leonberg



Star Trek-Waffen, Cape Canaveral, Florida / USA

1. Für Kinder Gottes sollten die Bibel und das Buch als Medium Vorrang haben vor digitalen Medien

Gerade angesichts der immer weiter vordrängenden digitalen Bildschirmflut sollten gläubige Christen bewußt die *Buchkultur* erhalten und pflegen, die vom christlichen Glauben von Anfang an gefördert wurde. Der christliche Glaube hat seine Grundlage in einem Buch – in einem ganz außerordentlichen, einzigartigen, wunderbaren Buch, der Bibel (dieser Name kommt übrigens vom griechischen *biblia* und bedeutet „Bücher“).

Gott offenbarte sich in einem besonderen Buch

Gott selbst hat sich in diesem Buch geoffenbart; Er hat Sein Wesen und Seinen Willen in heiligen Schriften uns Menschen mitgeteilt und hat selbst geboten, daß diese Schriften immer wieder abgeschrieben, gelesen und vorgelesen werden sollten. So heißt es über den König Israels im 5. Buch Mose:

Wenn er dann auf seinem königlichen Thron sitzt, so soll er eine Abschrift dieses Gesetzes, das vor den levitischen Priestern liegt, in ein Buch schreiben [lassen]. Und dieses soll bei ihm sein, und er soll darin lesen alle Tage seines Lebens, damit er lernt, den HERRN, seinen Gott, zu fürchten, damit er alle Worte dieses Gesetzes und diese Satzungen bewahrt und sie tut... (5Mo 17,18-19)

Als nun Mose damit fertig war, die Worte dieses Gesetzes vollständig in ein Buch zu schreiben, da gebot er den Leviten, welche die Bundeslade des HERRN trugen, und sprach: Nehmt das Buch dieses Gesetzes und legt es neben die Bundeslade des HERRN, eures Gottes, damit es dort ein Zeuge gegen dich sei. (5Mo 31,24-26)

Geh du nun hin und schreibe ihnen das auf eine Tafel und verzeichne es in ein Buch; und es soll bleiben für einen zukünftigen Tag, für immer, bis in Ewigkeit... (Jes 30,8)

So ist das Judentum und danach auch der christliche Glaube von dem lebendigen Gott selbst auf das Buch der Bücher begründet worden. Das persönliche Lesen dieser heiligen Bücher war ein Gebot zumindest für die Verantwortungsträger in Israel, wie das berühmte Wort an Josua zeigt:

Lasse dieses Buch des Gesetzes nicht von deinem Mund weichen, sondern forsche darin Tag und Nacht, damit du darauf achtest, alles zu befolgen, was darin geschrieben steht; denn dann wirst du Gelingen haben auf deinen Wegen, und dann wirst du weise handeln! (Jos 1,8)

Doch das Buch Gottes sollte auch dem ganzen Volk Gottes vorgelesen werden, auch denen, die vermutlich damals das Lesen und Schreiben nicht beherrschten:

Und Mose gebot ihnen und sprach: Nach Verlauf von sieben Jahren, zur Zeit des Erlaßjahres, am Fest der Laubhütten, wenn ganz Israel kommt, um vor dem HERRN, deinem Gott, zu erscheinen an dem Ort, den er erwählen wird, sollst du dieses Gesetz vor ganz Israel lesen, vor ihren Ohren. Versammle das Volk, Männer und Frauen und Kinder, auch deinen Fremdling, der in deinen Toren ist, damit sie es hören und lernen, damit sie den HERRN, euren Gott, fürchten und darauf achten, alle Worte dieses Gesetzes zu befolgen. (5Mo 31,10-12)

Auch im Neuen Testament hat die Heilige Schrift einen zentralen Stellenwert für das Glaubensleben der Kinder Gottes, wie der 2. Timotheusbrief beispielhaft zeigt:

Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast und was dir zur Gewißheit geworden ist, da du weißt, von wem du es gelernt hast, und weil du von Kindheit an die heiligen Schriften kennst, welche die Kraft haben, dich weise zu machen zur Errettung durch den Glauben, der in Christus Jesus ist. Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes ganz zubereitet sei, zu jedem guten Werk völlig ausgerüstet. (2Tim 3,14-17)

Das beinhaltet auch das Weitergeben des heiligen Wortes Gottes an das ganze Volk Gottes, einschließlich der Kinder durch Vorlesen und Verkündigung: ***„Bis ich komme, sei bedacht auf das Vorlesen, das Ermahnen und das Lehren“*** (1Tim 4,13).

Wir Gläubigen sollen intensiv mit der Bibel und guten biblischen Büchern umgehen

Ganz besonders sollten die Kinder Gottes der Heiligen Schrift selbst in ihrem Leben den Vorrang geben, der ihr als Gottes lebendigem und kräftigem Wort gebührt. Eltern und Kinder sollten täglich einzeln und auch gemeinsam in der Familienandacht Gottes Wort lesen und lernen, darüber nachzusinnen, den Sinn der biblischen Aussagen zu ergründen, auch mithilfe von Kommentaren und hinführenden Auslegungen und geistlichen Büchern. (Allerdings ist hier heutzutage eine sorgfältige Auswahl nötig, denn die meisten im evangelikalen Bereich angebotenen Bücher sind geistlich gesehen wertlos und oft schädlich.)

Auch wenn Computer-Konkordanzprogramme ein unzweifelhaft nützlich Werkzeug für das persönliche Bibelstudium sind, sollte man darüber hinaus bewußt auf digitale Medien in der Andacht und in Gemeindeversammlungen verzichten. Gemeinden sollten keine Smartphone-Digital-„Bibeln“ in den Gottesdiensten dulden, sondern darauf achten, daß die Bibel weiter als Buch in die Versammlung mitgenommen wird und während der Wortverkündigung aufgeschlagen wird.

Wir sollten auch die modern werdenden „Laptop-Beamer-Predigten“ vermeiden, bei denen die Wortverkündigung nur noch in Form von Power-Point-Präsentationen erfolgt. Dabei lenkt zumeist das Bild vom Wort ab und verhindert, daß die Verkündigung wirklich ins Herz aufgenommen wird (bei Sachthemen oder Missionsvorträgen mag ein Beamer dagegen durchaus dienlich sein).

Gläubige Christen sollten ihre Computernutzung in geistlichen Dingen auf das Notwendige beschränken. Sie sollten ganz bewußt immer wieder gute und erbauliche geistliche Bücher lesen, öfter auch einmal handschriftliche Briefe schreiben und persönlich kommunizieren – auch wenn der Nutzen der E-Mails in vielen Situationen unbestritten ist und auch Skype-Telefonate mit weit entfernten Geschwistern ein Segen sein können. Das geistliche Buch sollte uns wichtiger sein als der Computer.

Die heute immer mehr verbreiteten elektronischen Bücher (*eBooks*) sind ein Zwitterding; sie sind für einige Funktionen recht sinnvoll einzusetzen (Textsuche). Man mag sie im begrenzten Umfang nutzen, aber insgesamt sollte man m.E. dem klassischen gedruckten Buch den Vorrang geben.

Es ist von großer Wichtigkeit, daß die christliche Lesekultur von den Eltern glaubwürdig vorgelebt, aber auch bewußt an die nachfolgende Generation weitergegeben wird. Christliche Eltern sollten ihre Kinder bewußt zum Lesen von guten christlichen Büchern anregen und sie gleichzeitig vor den Reizen der digitalen Welt so lange wie möglich verschonen. Sie sollten viel mit den Kindern unternehmen, sie ganz normal mit Bausteinen und Puppen spielen lassen, mit ihnen viel reden und ihnen auch aus der Bibel und guten Büchern vorlesen, mit ihnen singen, spazieren gehen, wandern.

2. Gläubige Christen sollten im Umgang mit den digitalen Medien geistgewirkte Enthaltbarkeit üben

Angesichts des begrenzten Nutzens und des fast unbegrenzten Schadens- und Verführungspotentials von digitalen Medien ist die einzig richtige Antwort für bewußte Gläubige, die dem Herrn nachfolgen wollen, daß sie die Nutzung von Computer und Internet auf das wirklich Nötige und Sinnvolle beschränken und ihm gegenüber bewußte Enthaltbarkeit und Selbstbeherrschung praktizieren. **Der Grundsatz sollte sein: Nur so viel Internet und Computer wie wirklich nötig – aber so viel Gemeinschaft mit dem Herrn, geistliche Buchkultur, herzliche Gemeinschaft und reales Leben wie möglich!**

a. Zeitliche Beschränkungen festlegen!

Das bedeutet auf jeden Fall, daß wir die Nutzung von Computer und Netz in *zeitlicher Hinsicht* beschränken müssen. Es ist in den meisten Fällen unnötig und auch gefährlich, wenn der PC ständig läuft und seine Angebote immer abrufbar sind. Jeder Christ und jede christliche Familie sollte in der Woche computerfreie Tage und pro Tag computerfreie Zeiten festlegen, an denen der PC möglichst

ganz aus bleibt oder zumindest für die Kinder und für Unterhaltungsangebote verschlossen bleibt.

Wo immer möglich, sollte zumindest der Sonntag solch ein computer- und internetfreier Tag sein. Außerdem ist es oft sinnvoll, die Gesamtnutzungszeit des PC zu beschränken, etwa auf eine oder zwei Stunden täglich. Auch im Urlaub und bei Freizeitbeschäftigungen sollte der Computer weitest möglich außen vor bleiben.

Wir sollten immer wieder einmal Bilanz ziehen und prüfen, wieviel Zeit wir vor den digitalen Medien insgesamt verbringen. Wir sollten diese Zeit so konsequent wie möglich reduzieren und die gewonnene Zeit bewußt für sinnvollere, geistlich fruchtbringende Aktivitäten „umwidmen“!

Seht nun darauf, wie ihr mit Sorgfalt wandelt, nicht als Unweise, sondern als Weise; und kauft die Zeit aus, denn die Tage sind böse. Darum seid nicht unverständlich, sondern seid verständig, was der Wille des Herrn ist! (Eph 5,15-17)

b. Enthaltensamkeit gegenüber der Bilderflut!

Früher war es ein sehr guter und weiser Vorsatz bewußter gläubiger Christen, daß sie gar keinen Fernseher in ihrem Haus duldeten. Das ist ein großer Segen für Eltern und Kinder und sollte auch im digitalen Zeitalter so weiter praktiziert werden. Nur ist heute in Gestalt des PC und auch der Smartphones ein ganz neuer Kanal für den Konsum von Kino- und Fernsehfilmen und Videos aller Art geöffnet worden. Und leider kann man die Abspielgeräte normalerweise nicht alle aus dem Haus verbannen, wie sich das beim Fernsehgerät bewährt hat.

Die Konsequenz muss sein, dass gerade gegenüber dem Internet-PC als Unterhaltungsmedium eine ähnliche Enthaltensamkeit geübt wird wie gegenüber dem Fernseher. Wir sollten die digitale Bilderflut, die unsere Herzen prägen und beschmutzen will, nicht an uns heranlassen, sondern ihren Verführungen und Befleckungen entschlossen widerstehen! Auch wenn es schwierig ist und mancher eine Ausnahme bei Tierfilmen oder Reiseberichten machen wird, sollte insbesondere die Welt der Youtube-Videos und der fiktiven Romanzen, Krimis und Gewaltfilme keinen Eingang in unsere Herzen und Häuser finden.

Wenn nötig, gerade auch im Hinblick auf die Versuchung, schmutzige Bilder zu sehen, sollte der PC nicht im privaten Zimmer, sondern nur in einem öffentlich zugänglichen Raum stehen. Schutz- und Filterprogramme sollten unbedingt zum Einsatz kommen.

c. Zuchtvoller, besonnener Umgang mit der digitalen Informationsflut im Internet!

Christen sollten in freiwilliger Selbstbeschränkung sehr genau auswählen, welche Informationen sie aus dem Netz wirklich brauchen und wieviel Zeit sie dafür verwenden wollen, sie zu finden. Die unkontrollierte Herumklickerei im Netz kann Stunden wertvoller Zeit stehen, die mit Bibel und Gebet oder Gemeinschaft mit realen Menschen oft viel besser verbracht worden wäre. Viele Informationen nähren nur unsere Neugier oder Sensationslüsternheit; sie nutzen uns geistlich nichts, sondern belasten oder beschmutzen uns sogar.

d. Verzicht auf Smartphones und ständige Internet-Anbindung, wo irgend möglich!

Das Smartphone erweist sich für die meisten Nutzer als eine Bündelung und Vervielfältigung aller Nachteile und Versuchungen der digitalen Medien. Wer es aus beruflichen oder unabweisbaren sachlichen Gründen nicht wirklich benötigt, sollte ganz bewußt auf dieses fragwürdige Medium verzichten. Vielen Christen fehlt es leider an der Selbstbeherrschung, um zu verhindern, daß ihnen durch die ständige Verfügbarkeit von Mails und Nachrichten, von Internet und Musik viel Zeit geraubt wird und geistlicher Schaden entsteht.

e. Internet nur mit gutem Schutz nutzen!

Kein Christ sollte ins Netz gehen ohne ein gutes und umfassendes, regelmäßig mit Updates aktualisiertes Antivirenprogramm (kostenlos oder kostenpflichtig). Auch für Erwachsene empfiehlt sich unbedingt die *Nutzung einer Kinder- bzw. Familiensicherung*, mit der man üble Inhalte wie Pornografie, Chats, Glücksspiel, Tauschbörsen usw. weitestgehend herausfiltern kann; hier darf man nicht am falschen Platz sparen!⁴ Das gilt natürlich erst recht für Tablets und Smartphones, wenn man sie wirklich nutzen will. Auch die Blockierung von Werbung und der Einsatz von Schutzprogrammen gegen Cookies sind sinnvoll.

⁴ Leider sind längst nicht alle Kinderschutzfunktionen etwa bei kommerziellen Internet-Security-Programmen für solche Zwecke geeignet. Ein hilfreiches (allerdings kostenpflichtiges) Schutzprogramm mit ausreichend differenzierten Einstellungen findet sich unter <http://salfeld.de/software/kindersicherung/>.

3. Gläubige Eltern sollten ihre Kinder zum disziplinierten Umgang mit digitalen Medien erziehen

Eine besondere Verantwortung haben gläubige Eltern und auch Gemeinde- und Jugendmitarbeiter im Hinblick auf die heranwachsende Generation, die Kinder und Jugendlichen, für die die digitalen Medien schon selbstverständlicher Teil ihrer Lebensumgebung sind. Gerade diese Kinder und jungen Menschen brauchen in besonderer Weise den Schutz vor den Gefahren von Internet und PC; sie brauchen aber auch erzieherische Anleitung zur behutsamen Heranführung an ein Medium, das ihnen heute im Schulalltag geradezu aufgezwungen wird.

Bei manchen Eltern herrscht beträchtliche Unwissenheit und Hilflosigkeit im persönlichen Umgang mit diesen Medien und auch bei der Kindererziehung in Bezug auf die zahlreichen schwierigen Fragen, die mit diesem Thema verbunden sind. Manche christliche Eltern haben Sorge, ihre Kinder könnten in der Schule und im Leben etwas verpassen, wenn sie nicht frühzeitig Zugang zu den digitalen Medien hätten. Außerdem herrscht bei vielen Eltern noch eine ziemliche Unwissenheit über die Gefahren eines verfrühten und ungeschützten Umgangs mit Computer, Smartphone und Internet. Oftmals geben sie hilflos dem Druck ihrer Kinder nach, die gewisse Dinge gerne haben wollen und mit dem „Argument“ fordern, daß andere (am besten: „alle anderen“) das doch auch hätten.

Verschont eure jüngeren Kinder soweit wie möglich von digitalen Medien!

Allen Eltern und genannten Verantwortlichen ist die Lektüre des Buches *Digitale Demenz* von Prof. Manfred Spitzer anzuraten. Auch wenn man nicht allen Aussagen dieses Buches zustimmen kann, wird darin überzeugend dargelegt, daß Eltern ihren Kindern sehr viel Gutes tun, wenn sie sie im Vorschulalter von digitalen Bildschirmmedien verschonen. Keinesfalls sollten kleinere Kinder vor Bildschirme gesetzt werden, um sie ruhig zu halten oder zu beschäftigen.

Christliche Eltern sollten alles tun, um ihren Kindern eine „altmodische“ nicht-digitale Kindheit mit klassischem Spielzeug zum Begreifen und Hantieren zu ermöglichen, mit Vorlesen und gemeinsamem Bibellesen, mit Auswendiglernen von Bibelversen, Bibelquiz, Gesang und Musizieren. Sie sollten mit ihren Kindern viele Ausflüge in Gottes wunderschöne Schöpfung machen, sollten ihnen auch die Gemeinschaft mit Kindern Gottes in der Gemeinde lieb machen.

Auch im Grundschulalter sollte der Kontakt mit dem PC selten sein und möglichst von den Eltern begleitet und geführt werden. Sobald PCs von Kindern genutzt werden, sollten sie mit Schutzfiltern ausgestattet sein; die Eltern sollten

selbst die Administratorrechte haben, um immer zu kontrollieren, was auf dem PC installiert wird. PCs sollten immer in öffentlich zugänglichen Räumen stehen.

Es ist wichtig, schon in dieser Phase einfühlsam über die Zweischneidigkeit von PC und Internet aufzuklären und den Kindern zu erklären, weshalb Eltern aus Liebe und Fürsorge sie nicht ohne Grenzen mit diesem Medium alleine lassen. In einer christlichen Familie sollten Fernsehgeräte und Spielekonsolen nicht gefunden werden; beides sind Seelenverderber der Kinder. Dasselbe gilt für die oft eingesetzten Videobildschirme, die Kinder im Auto „ruhigstellen“ sollen.

Für christliche Eltern ist wichtig, daß sie sich von dem Vorurteil frei machen, eine möglichst frühe Vertrautheit mit digitalen Medien sei für den Bildungserfolg ihrer Kinder nötig. Prof. Spitzer widerlegt diesen Mythos überzeugend in seinem Buch. Auf der anderen Seite sollten die Kinder möglichst nicht das Gefühl bekommen, sie würden etwas sehr Begehrtes verpassen; digitale Medienzeit sollte nicht als „Belohnung“ eingesetzt werden. Es sollte auch über die Probleme und Gefährdungen der Schulkameraden gesprochen werden, die schon in diesem Alter einen exzessiven Medienkonsum leben; ihrem negativen Vorbild sollte entgegen gewirkt werden.

Die Herausforderungen der Jugendzeit

Die wirklich kritische Phase in der christlichen Medienerziehung ist dann das Alter zwischen 11 und 18 Jahren. Einerseits wird von den Kindern in den weiterführenden Schulen eine zunehmende Nutzung von PC und Internet erwartet; diese Medien nehmen auch im Unterricht mehr und mehr Platz ein und werden selbst zum Schulfach. In diesem Alter sollten auch die Eltern die Kinder gut, differenziert und geistlich begründet über Vor- und Nachteile der digitalen Medien aufklären. Dabei ist es gut, wenn die Eltern sich selbst einigermaßen mit diesem Thema vertraut machen.

Von großer Bedeutung ist es, wenn Eltern sich hier im Rahmen ihrer christlichen Gemeinde verständigen und einen gemeinsamen Kurs in Bezug auf den Umgang der Jugendlichen mit digitalen Medien fahren. Auch die Jugendmitarbeiter sollten diesen Kurs mittragen und selbst auch vorleben, ebenso natürlich auch die Gemeindeältesten.

Hier sollte zum einen ein verantwortungsbewußter (auch kritischer, die Gefahren vermittelnder) Umgang mit dem PC als Arbeitsinstrument und mit dem Internet als Informationsquelle eingeübt werden; das sollte auch zuhause und in der Jugendarbeit ein Thema sein und nicht nur der Schule überlassen werden. Zum anderen muss man sich in diesem Alter offensiv und liebevoll mit dem zumeist

aufkommenden Verlangen auseinandersetzen, PC und Internet als Unterhaltungsmittel zu nutzen: Musik, Videos, Computerspiele...

Letztlich ist der genaue Bereich von Erlaubtem, und Untersagtem hier sicherlich eine Entscheidung, die die Betroffenen selbst vor Gott treffen müssen. Wir können nur versuchen, aus eigener Erfahrung (auch negativer und leidvoller) und Beobachtetem einige Hinweise zu geben.

Einige hilfreiche Regeln für Jugendliche im Umgang mit digitalen Medien

* **Gerade in der gefährdeten Jugendzeit sollte kein Kind einen eigenen Computer im Zimmer haben.** Auch wenn der Druck hier mit Hinweis auf andere groß sein mag, sollten die heranwachsenden Jugendlichen ihr eigenes Konto auf einem öffentlich zugänglichen Computer haben, dessen Nutzungszeiten und Nutzungsmöglichkeiten durch ein Schutzprogramm beschränkt sind und bei dem die Eltern die Administratoren sind und auch allein den Paßwortzugang haben. Schutzprogramme mit entsprechend eingerichteten Sperren sind unerlässlich, ebenso Unterweisung in Bezug auf Gefahren und auf die nötige Selbstbeherrschung bei der PC-Nutzung.

* *Computerspiele* sollten möglichst überhaupt nicht gespielt werden, wenn das irgend verwirklichtbar ist. Manche Eltern mögen hier bei den vergleichsweise „harmloseren“ einfachsten Kleinspielen und Simulatorspielen (Flugsimulator, Landwirtschaftssimulator) eine Ausnahme machen. Auf jeden Fall sollte man die Jugendlichen intensiv über die Gefahren von Online-Spielen und Gewaltspielen (Ego-Shooter) aufklären und auch von der Bibel her das Verwerfliche und Seelenverderbende solcher Spiele erklären. Das Eintauchen in diese meist düsteren Scheinwelten schädigt die Seele massiv und bewirkt auch geistliche Belastungen. Spielekonsolen sollten für christliche Familien tabu sein.

* *Fernsehfilme und Youtube-Videos* als fragwürdige „Unterhaltung“ sollten ebenfalls grundsätzlich gemieden werden; Eltern sollten sich Mühe geben, den Kindern zu erklären, weshalb diese Medien für sie schädlich sind, und vor allem für gute Alternativen sorgen: Gemeinschaft mit realen Menschen im Rahmen der Gemeinde und Jugendgruppe, Aufgaben und häusliche Arbeit, sinnvolle gemeinsame Unternehmungen, frohe Zeit als Familie miteinander... Eventuelle Ausnahmen (bei Dokumentarfilmen etwa) sollten gut bedacht sein.

*** Die Teilnahme an sozialen Netzwerken wie Facebook sollte ebenfalls gemieden werden; dasselbe gilt für Foren und Chats. Hier sollte man auch in den Kindersicherungsprogrammen eine Sperre vorsehen.** Wichtig ist eine sachlich begründete Aufklärung über die oft verschwiegenen negativen Seiten dieser Netzwerke, besonders auch eine Warnung vor der Verführungsgefahr in Chats. Hier ist ein gemeinsames Vorgehen in der Jugendgruppe eine wichtige Hilfe, um dem Gruppendruck entgegenzuwirken („Alle anderen machen es doch auch. Warum darf ausgerechnet ich nicht?“).

* Kinder und Jugendliche unter 18 sollten nicht zu früh, erst bei entsprechender echter Notwendigkeit und Reife ein Handy haben (dessen Nutzung dann kontrolliert und begrenzt wird) **und keinesfalls ein Smartphone besitzen.** Der Schaden, der durch Smartphones und den dadurch möglichen ziemlich unkontrollierten Zugang zum Internet ange richtet wird, ist weitaus schwerer zu bewerten als die Reibungen, die man sich oft einhandelt, wenn man einen solchen Kurs liebevoll, aber konsequent umsetzt. Handys sollten nur mit Prepaid-Tarif statt eines eigenen Telefon- oder gar Internettarifs betrieben werden; sie sollten grundsätzlich am Abend abgegeben werden. Handys sollten nicht zu lange und oft genutzt und öfters ausgeschaltet werden; auch die Gefahr von Schäden durch Funkstrahlung sollte bedacht werden.

Es gäbe noch manches andere zu sagen, aber wir haben ja einige Hinweise auch schon oben bei den einzelnen Punkten gegeben.

Viele Eltern resignieren vor der Aufgabe, klare Grenzen zu setzen, und verweisen darauf, daß entsprechende Verbote ja doch heimlich umgangen werden. Das mag durchaus bei manchen Kindern der Fall sein, aber dennoch ist es ein gewichtiger Unterschied, ob sie verkehrt handeln und dabei ein liebevoll begründetes Verbot der Eltern übertreten und also genau wissen, daß ihr Handeln unrecht ist, oder ob die Eltern aus unweiser Toleranz bestimmte Dinge selbst erlauben und die jungen Leute so darin bestärken. Wer unbedingt meint, er müsse seinen Kindern mehr erlauben, der wird einmal erkennen müssen, daß ein liebevoll begründeter klarer Kurs besser für die Kinder gewesen wäre.

Auch in der Zeit nach dem 18. Lebensjahr (das ja eine völlig willkürliche, verfrühte Grenze zur „Volljährigkeit“ darstellt) wäre es im Grunde wünschenswert, wenn die jungen Menschen in ihrem Umgang mit digitalen Medien auf vieles be wußt verzichten würden und von ihren Eltern gelernt hätten, daß ein vorsichtiger und besonnener Umgang mit diesen zweischneidigen Errungenschaften der heuti gen Welt für sie selbst das Beste ist. Eltern, die sich das Vertrauen und die Autori

tät bei ihren Kindern bewahren konnten, werden sie in diese Richtung leiten, auch wenn natürlich mit zunehmendem Alter die Eigenverantwortung in diesen Fragen wächst.

4. In der Nachfolge des HERRN die Welt überwinden

Die neuen digitalen Medien mit ihren vielfältigen Möglichkeiten zum Guten, vor allem aber zum Bösen, sind eine große Herausforderung für jeden bewußten Gläubigen, der dem Herrn Jesus nachfolgen will. Sie fordern uns zur bewußten Selbstverleugnung und Zucht heraus, zur Wachsamkeit, zum Gebet, auch zu erzieherischer Konsequenz, wenn wir Eltern sind. Sie haben sich für manche Seele schon als ein übler Fallstrick herausgestellt, und niemand, der sie leichtfertig unterschätzt und lässig mit ihnen spielt, kann dies ohne schmerzhaftes Folgen für sein geistliches Leben tun.

Dennoch besteht kein Grund für uns, angesichts dieser Gefahren uns in Angst zurückzuziehen oder zu resignieren. Unser treuer Herr Jesus Christus hat uns ermutigt:

Dies habe Ich zu euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Bedrängnis; aber seid getrost, Ich habe die Welt überwunden! (Joh 16,33)

Unser Glaube an Ihn ist der Sieg, der die Welt mit ihren Bedrohungen und Anfeindungen, mit ihren Verführungen und Fallstricken überwunden hat (1Joh 5,4-5). Wir dürfen die Verheißung festhalten: ***„Kinder, ihr seid aus Gott und habt jene überwunden, weil der, welcher in euch ist, größer ist als der, welcher in der Welt ist“*** (1Joh 4,4).

Die Gefahren der digitalen Medien sind eine Prüfung für unsere Bereitschaft, mitten in dieser Welt uns selbst zu verleugnen und heilig zu leben. ***„Denn Gott hat uns nicht zur Unreinheit berufen, sondern zur Heiligung“*** (1Thess 4,7). Wenn wir uns der Welt für gekreuzigt achten und der Heiligung nachjagen, wie der Herr das will (vgl. Hebr 12,14), dann wird Er uns auch beistehen, bewahren und überwinden lassen. ***„Aber in dem allem überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat“*** (Röm 8,37).

So wollen wir diese Abhandlung schließen mit dem Hinweis auf die kostbare Verheißung, die uns auf unserem Weg durch diese böse Welt begleitet und uns stärken und ermutigen will:

Er selbst aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer ganzes [Wesen], der Geist, die Seele und der Leib, möge untadelig bewahrt werden bei der Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus! Treu ist er, der euch beruft; er wird es auch tun. (1Thess 5,23-24)

Der bekannte Bibellehrer William Mac Donald schreibt über das Fernsehen:

»**Wende meine Augen davon ab, das Eitle zu betrachten.**« Psalm 119,37. Dieser Vers ist besonders zutreffend, wenn man ihn auf das Fernsehen anwendet. Die meisten Programme im Fernsehen sind nämlich eitel, dumm und nichtig. Sie zeichnen eine Welt, die es gar nicht gibt, und ein Leben, das von unserer Wirklichkeit weit entfernt ist.

Das Fernsehen stiehlt uns wertvolle Zeit. Die Zuschauer vergeuden Stunden vor dem Apparat, die unwiederbringlich verloren sind. Im Allgemeinen kann man sagen, dass das Fernsehen bei Christen auch eine Nachlässigkeit im Bibellesen bewirkt hat; die Stimme Gottes wird einfach ausgeschaltet, und die geistliche Temperatur des Fernsehzuschauers sinkt ab, ohne dass er es überhaupt merkt.

Die schädlichen Auswirkungen des Fernsehens auf Kinder sind wohlbekannt. Ihre moralische Grundeinstellung wird verdorben, weil auf dem Bildschirm Gewalt und Sex verherrlicht werden und Pornografie auf schamlose Weise in der Öffentlichkeit gezeigt wird. Die Kinder leiden auch in Bezug auf ihre intellektuellen Fähigkeiten, sie haben keine Zeit und keine Lust mehr zu lesen oder zu schreiben. Ihre Wertvorstellungen werden von dem bestimmt, was sie auf dem Bildschirm sehen, und ihr ganzes Denken wird von einer antichristlichen Propaganda geprägt.

Die Witze, die dabei aus der Röhre kommen, sind unsauber, und die Drehbücher stecken voller zweideutiger Anspielungen. Und die Fernsehwerbung ist nicht nur dumm, sondern wirkt sich auch moralisch zerstörerisch aus. Es scheint wirklich so, als ob kein Produkt mehr verkauft werden könnte, ohne dass eine ganze Schar zweifelhafter Damen der Filmbranche dabei beträchtliche Teile ihrer Anatomie zur Schau stellt und all ihre Körpersprache einsetzt, um die Lust am Kaufen anzuregen.

In vielen Familien hat das Fernsehen den Zusammenbruch der Kommunikation untereinander bewirkt. Eltern und Kinder sind so gefangen genommen von den Sendungen, und die Gespräche, die überhaupt noch stattfinden, sind leer und inhaltslos geworden. Auf dem Gebiet der musikalischen Unterhaltung sind die Texte oft höchst bedenklich. Sie verherrlichen die körperliche Lust, behandeln Ehebruch und Homosexualität als gleichberechtigte Lebensformen und machen den gewalttätig auftretenden Mann zum absoluten Helden.

Wenn man hier einwendet, dass es doch auch inhaltlich gute, informative Sendungen im Fernsehen gibt, dann ist meine Antwort darauf, dass sie nur wie eine Zuckerschicht sind, unter der sich doch eine giftige Pille versteckt. Es ist eine schlichte Tatsache, dass sich die Wirkung des Fernsehens unter dem Strich zerstörerisch auf die geistliche Lebenskraft auswirkt.

Mir fällt dazu die Geschichte von einem Christen ein, der einen Fernsehapparat zur Lieferung frei Haus bestellt hatte. Als er den Lieferwagen vorfahren sah, bemerkte er auch den großen Werbespruch darauf: »Das Fernsehen bringt Ihnen die ganze Welt ins Wohnzimmer.« Das war ihm Aussage genug. Er ließ den Apparat sofort wieder zurückgehen. Niemand, der vor dem Fernsehschirm klebt, kann in dieser Zeit Großes für Gott vollbringen. Das Fernsehen ist eine der Hauptursachen für den geistlichen Niedergang unserer Tage.

William MacDonald, Licht für den Weg (Bielefeld: CLV 7. Aufl. 2013), Andacht vom 4. Oktober

Rudolf Ebertshäuser

Als Christ in der Welt des Internets

Hilfen zum geistlichen Umgang mit Smartphone, sozialen Netzwerken und anderen digitalen Medien

Edition Nehemia Steffisburg, Taschenbuch, 224 Seiten, Preis € 6,20 / CHF 7,90

Bestell-Adressen:

Deutschland: Samenkorn e.V., Liebigstraße 8, D-33803 Steinhagen, Tel. 05204/9249430;

Fax 05204-888005

info@cvsamenkorn.de

www.cvsamenkorn.de

Schweiz: Edition Nehemia, Sanddornweg 1, CH-3613 Steffisburg;

Tel. 033/4376343; info@edition-n.ch

www.edition-nehemia.ch

Dieses Buch zeigt die Vorteile wie auch die Gefahren der modernen Computertechnik und des Internets. Es enthält eine kritische Bewertung verschiedener digitaler Medien (u.a. auch Smartphones, Facebook, Youtube, Chats, Computerspiele) aus christlich-biblischer Sicht und gibt Ratschläge für einen disziplinierten Umgang mit ihnen. Ein wichtiges Buch für alle, die dem Herrn Jesus Christus in diesem Bereich bewusst nachfolgen wollen, besonders auch für Eltern, Jugendmitarbeiter und Jugendliche.



Wie die GRÜNEN uns umerziehen wollen

Von Thomas Zimmermanns, Köln



Die Grünen fordern in ihrem Programm einen bundesweiten „Aktionsplan für Vielfalt“, der „Homophobie und Transphobie entgegensteuert“. Im Unterricht sollen alle Lebensweisen und sexuellen Identitäten gleichberechtigt dargestellt werden.

Als „sexuelle Identitäten“ existieren für die Grünen nicht nur Heterosexualität und Homosexualität, sondern auch Bisexualität, Transgender (Männer, die Frauen

sein wollen und sich dementsprechend kleiden, schminken usw. und umgekehrt Frauen, die in entsprechender Weise als Männer auftreten), Transsexuelle (Menschen, die eine Geschlechtsumwandlung vorgenommen haben oder dies beabsichtigen) und Intersexuelle (Menschen, die sich weder eindeutig als Mann noch als Frau empfinden).

Art. 3 Grundgesetz (GG) müsse dahingehend ergänzt werden, dass niemand wegen der „sexuellen Identität“ diskriminiert werden darf. Dies hätte zur Folge, dass allen, die die Homosexualität und die Homo-Ehe ablehnen, Ablehnung von Grundrechten und damit Verfassungsfeindlichkeit vorgeworfen werden könnte.

Der Begriff der „sexuellen Identität“ ist jedoch ebenfalls eine Konstruktion der Homosexuellenbewegung. Sie setzt eine angeborene Veranlagung eines Menschen zur Homosexualität voraus, was jedoch wissenschaftlich nicht bewiesen ist. Ebenso sind homosexuelle Neigung und homosexuelles Verhalten nicht unveränderlich, was durch zahlreiche Beispiele von Homosexuellen, die von ihrer Neigung und ihrem Verhalten befreit wurden, bewiesen ist.

Vor allem im Bildungsplan 2015 für Baden-Württemberg haben die Grünen ihre Pläne in der schulischen Erziehung zu verwirklichen versucht. Darin werden Homosexualität, Bisexualität usw. propagiert und als gleichwertig mit der Heterosexualität dargestellt. Die Schüler sollen sie kennen und reflektieren. Das „Coming-out“ homosexueller Jugendlicher soll pädagogisch propagiert werden.

Ferner wird von Schülern und Eltern nicht nur Toleranz, sondern sogar Zustimmung und Akzeptanz gegenüber diesen Verhaltensweisen, die dem Willen

Gottes widersprechen, gefordert. Die Geschlechtererziehung soll aus dem Biologieunterricht in die sozialwissenschaftlichen Fächer ausgedehnt werden. Die Geschlechter und die Geschlechtsunterschiede von Mann und Frau werden durch Gendertheorien infrage gestellt.

Bemerkenswert ist, dass die Grünen – mit Unterstützung der SPD – diesen Bildungsplan in einem Bundesland durchsetzen wollen, in dem bislang noch relativ viele christliche Elemente in Kultur und Gesellschaft bewahrt geblieben sind. Gegen diesen Bildungsplan erhob sich in der Bevölkerung unerwartet starker Widerstand. Es gab eine Petition mit bundesweit ca. 200.000 Unterschriften sowie mehrere Demonstrationen in Stuttgart mit jeweils mehreren tausend Teilnehmern. Die baden-württembergische Landesregierung hat aufgrund dieser Proteste zwar eine Überarbeitung des Bildungsplanes angekündigt. Jedoch enthält auch die Neufassung keine grundsätzlichen Änderungen. Ob es gelingt, die Durchsetzung der Ziele des Bildungsplanes endgültig zu verhindern, ist derzeit offen.

Aber auch unabhängig von dem oben genannten Bildungsplan und von den Erziehungsplänen der Grünen muss festgestellt werden, dass im Schulunterricht der meisten Bundesländer im Sexualkunde-Unterricht schon seit Langem eine Indoktrination stattfindet, indem die zum Teil erst 10-12 jährigen Schüler zur Akzeptanz außerehelicher Sexualität erzogen werden, ja sogar zur Verführung dazu. Verbunden ist dies z.T. mit abstoßenden Bildern und Darstellungen sexuellen Inhalts.

Eltern, die ihre Kinder deshalb aus Gewissensgründen nicht am Sexualkundeunterricht teilnehmen lassen, müssen schon seit Jahren mit Bußgeldern, strafrechtlicher Verurteilung, Entzug des Sorgerechts und selbst mit Erziehungshaft rechnen (und zwar nicht nur in rot-grün regierten Bundesländern). Schon eine ganze Anzahl gläubiger Eltern hat bis jetzt in Deutschland mehr oder weniger lange in Haft gesessen! Das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) und der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) haben die Berufung der Eltern auf das Grundrecht der Gewissensfreiheit (Art. 4 Abs. 1 GG sowie Art. 9 Abs. 1 EMRK, Europäische Menschenrechts-Konvention) nicht anerkannt, obwohl sie dies eindeutig hätten tun müssen.

Aber in der Geschichte hat es sich schon sehr oft gezeigt, dass sich das an Jesus Christus und Sein Wort gebundene Gewissen nicht durch staatliche Zwangsmaßnahmen brechen lässt. Unsere Glaubensgeschwister, die ins Gefängnis gegangen sind und denen ihre Elternrechte entzogen wurden, weil sie ihre Kinder nicht der sexuellen Indoktrination und Verführung ausliefern wollten, brauchen aber unbedingt unsere beständige Fürbitte und auch Gemeinschaft und praktische Hilfe.

Auszug aus dem Umerziehungs-Programm

Maßnahmenkatalog zum Aktionsplan „Für Akzeptanz und gleiche Rechte Baden-Württemberg“ der grün-roten Landesregierung – als bundesweites Vorreiterprojekt für sexuelle Offenheit und Vielfalt:

Familie:

gemeinsames Adoptionsrecht für gleichgeschlechtliche Paare
Einführung einer „dritten Elternschaft“
Legalisierung von Leihmutterchaft
Bundratsinitiative zur Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Partnerschaften

Kindertagesstätten:

Anpassung von Büchern und Spielen
Aufklärungsarbeit durch Handreichung / Material / Projekte
Schulungen von Führungskräften

Schulen:

Verankerung der Themen LSBTTIQ bzw. sexuelle und geschlechtliche Identität im Bildungsplan (LSBTTIQ = lesbisch, schwul, bisexuell, transsexuell, transgender, intersexuell, queer)
Durchführung von Aufklärungsprojekten in Schulen
Überarbeitung der Lehrmaterialien und Unterrichtsbeispiele
LSBTTIQ als Projektarbeit in den Schulalltag integrieren
Handreichung zu LSBTTIQ-Themen
Pflichtfortbildung von Lehrkräften
Anzeigen von Homo- und Transphobie in der Schule

Universitäten:

Zuschüsse für Hochschulen, die ein „veraltetes Menschenbild“ lehren, kürzen oder streichen
LSBTTIQ-Lehrstuhl an Uni, FH oder PH etablieren

Medien:

Sanktionen für transphobe und homophobe Medieninhalte (Wort, Bild), aktive Medienbeobachtung
LSBTTIQ-Quote bei Südwestfunk, Rundfunkrat und ZDF und sämtlichen gesellschaftlichen Bereichen
Kultur- und Film-Preise für LSBTTIQ-Projekte

Gesellschaft:

LSBTTIQ-Aufklärungsprojekte in Jugendgruppen

„Lexikon der Begriffe“ / Fibel zu LSBTTIQ-Begriffen

Kritische Betrachtung des Dudens

Unterstützung von Partys und Veranstaltungen der Community auch an konservativen Plätzen, Anerkennung Szenelokalitäten

Bereitstellung bzw. Finanzierung von Infomaterial

Verwaltung:

Zulassung anderer Geschlechtsangaben im Personalausweis

LSBTTIQ-sensible Sprache in allen Veröffentlichungen

Diversitybeauftragte für das Thema LSBTTIQ in Kommunen

LSBTTIQ-Quote für Gremien

Lobbyarbeit bei der Politik durch Vertretungen der Community

Verpflichtende LSBTTIQ-Schulungen des Landespersonals

Klares Bekenntnis zu LSBTTIQ bei Landesbehörden

Gezieltes Recruiting von LSBTTIQ-Menschen bei Stellen-Ausschreibungen des Landes

Kirche:

Keine Unterstützung von bzw. keine Vergabe von Aufträgen an Institutionen, die diskriminieren (z.B. Kirchen)

Kirchenrecht dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) unterordnen

Ermöglichung von kirchlichen Segnungen gleichgeschlechtlicher Paare

Queere Gottesdienste

Abschaffung des Tendenzschutzes von Kirchen diskutieren



Demo in Stuttgart gegen das grün-rote Umerziehungsprogramm

*Wer in der Demokratie schläft, wacht in der Diktatur auf!
Bitte lesen und verteilen Sie JETZT, solange es noch erlaubt ist:*

Das grüne Umerziehungs-Programm

Reihe "Unter der Lupe", Band 6
Jeremia-Verlag, Freudenstadt, 2015
54 Seiten, 3,90 Euro

In rasendem Tempo verbreitet sich die Weltanschauung der Grünen in Kirchen, Gesellschaft und Politik. Die ganze Bevölkerung soll mit Genderismus und sexueller Vielfalt zwangs“beglückt“ werden. Was steckt dahinter? Wie können Christen darauf reagieren?

Aus dem Inhalt:

Die Grünen –
wie sie wurden, was sie sind

Das Programm der Grünen
unter der Lupe

Das Umerziehungsprogramm
der grün-roten Regierung

Die Autoren:

Dr. Lothar Gassmann ist Theologe und Publizist aus Pforzheim.

Thomas Zimmermanns ist Jurist und Publizist aus Köln.



Bestell-Adresse:

Jeremia-Verlag

Waldstr. 18, D-72250 Freudenstadt

Tel. 07441-95 25 270

Fax 07441-95 25 271

Email: info@jeremia-verlag.com

Homepage: www.jeremia-verlag.com

5. Endzeit-Konferenz SÜD

in Bad Teinach / Schwarzwald, 23.-27. September 2015

Zugleich Leserfreizeit DER SCHMALE WEG

Mittwoch, 23.9.2015:

19.30 Uhr: Reinhold Messal: Eröffnung der Konferenz und Gebetsgemeinschaft
20 Uhr: Lothar Gassmann: Philadelphia oder Laodizäa – wo stehst *Du*?

Donnerstag, 24.9.2015:

10 Uhr: Johannes Ramel: Bereit sein ist alles! Söhne des Öls in der Endzeit
16 Uhr: Thomas Zimmermanns: Ukraine-Krise und Endgeschehen
19.30 Uhr: Johannes Ramel: Das Evangelium zum Zeugnis für alle Heiden

Freitag, 25.9.2015:

10 Uhr: Thomas Zimmermanns: Wiederkunft Jesu Christi und Weltgericht
16 Uhr: Ulrich Bednarz: Sind moderne Massenmedien Wegbereiter des Antichristen?
19.30 Uhr: Karl-H. Kauffmann: Teuflische Ruhelosigkeit der Endzeit und Ruhe Jesu

Samstag, 26.9.2015:

10 Uhr: Lothar Gassmann: Vorbereitung der Gemeinde Jesu auf die Verfolgung
14 Uhr: Karl-H. Kauffmann: Ausreifung der Endzeit: Braut Jesu oder Hure Babylon
16 Uhr: Uwe Bausch: Die Versklavung der Menschen in der Endzeit
19.30 Uhr: Karl-H. Kauffmann: Lasse Dich nicht vom Angesicht Jesu vertreiben!

Sonntag, 27.9.2015:

10 Uhr: Gottesdienst: Reinhold Messal: Bereite Dich vor, dem HERRN zu begegnen!

Endzeit-Konferenzen SÜD
im Bibelheim Haus Sonnenblick,
Poststr. 25, D-75385 Bad Teinach
Tel. 07053-92600,
Fax 07053-926099,
HausSonnenblick@t-online.de
www.haus-sonnenblick.info

Alle Vorträge der früheren Endzeit-Konferenzen SÜD wurden auf 4 MP3-CDs aufgenommen und sind bei der Schriftleitung DER SCHMALE WEG erhältlich (je 9,80 Euro plus Porto).



Endzeit-Konferenz NORD

in Hohegrete /Westerwald, 4.-8. November 2015

Mittwoch 04. November 2015

19:30 Uhr: Martin Traut: Eingangswort:

„Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt“

20:00 Uhr: Horst Oettershagen: Unser Herr kommt

Donnerstag 05. November 2015

10:00 Uhr: Karl-Hermann Kauffmann: Der endzeitliche Kampf um den Herrn Jesus

16:00 Uhr: Robert Gönner: Wer hilft mir, wenn alles wankt und bricht

19:30 Uhr: Lothar Gassmann: Evangelikale im Sog der Ökumene

Freitag 06. November 2015

09:45 Uhr: Walter Keim: Endzeit – Zeit der Verführung – Hilfen zum Prüfen

11:00 Uhr: Martin Traut: Die Endzeitabläufe und Gottes Ziel

16:00 Uhr: Lothar Gassmann: Das grüne Umerziehungsprogramm und was dahinter steckt

19:30 Uhr: Rainer Schmidt: Frieden in unserer Zeit oder Kapitulation vor dem Bösen –

Die neuen Herausforderungen für den Jüdischen Staat

Samstag 07. November 2015

09:45 Uhr: Rudolf Ebertshäuser: Als Christ in der Welt des Internets – vom geistlichen Umgang mit digitalen Medien

11:00 Uhr: Friedemann Maché: Am Gläsernen Meer (Offenbarung 15)

16:00 Uhr: Ulrich Skambraks, Topic: Alter Planet Erde, was nun?

Ein aktueller Lagebericht

19:30 Uhr: Karl-Hermann Kauffmann: Der antichristliche Geist und seine Abwehr durch das Evangelium

Sonntag 08. November 2015

10:00 Uhr: Rudolf Ebertshäuser: Die Wichtigkeit der Gottesfurcht in der Endzeit

11:00 Uhr: Martin Traut: Abschluss mit Abendmahlsfeier

Endzeit-aktuell-Konferenzen NORD

im Bibel- und Erholungsheim Hohegrete, 57589 Pracht / Westerwald-Sieg,

Tel. 02682-95280, Fax 02682-95282

Email: hohegrete@t-online.de

Frühere Endzeit-aktuell-Konferenzen NORD wurden aufgezeichnet und sind direkt bei Hohegrete erhältlich. Bitte bei Interesse in Hohegrete nachfragen. Danke.

Die biblische Urgeschichte – ein Tatsachenbericht!

Bibelwoche über 1. Mose 1-11
23.-29. November 2015 in Bad Teinach /
Schwarzwald
Referent: Dr. theol. Lothar Gassmann



Montag, 23.11.15, 19.30 Uhr:
Am Anfang! Die Erschaffung des Universums (1. Mose 1,1-19)

Dienstag, 24.11.15, 10 Uhr:
Jedes nach seiner Art! Tiere und Menschen sind nicht dasselbe (1. Mose 1,20-2,4)

Dienstag, 24.11.15, 19.30 Uhr:
Aus Staub und Lebensatem! Die ersten Menschen im Garten Eden (1. Mose 2,5-25)

Mittwoch, 25.11.15, 10 Uhr:
Sollte Gott gesagt haben? Die Lügen der Schlange und der Sündenfall (1. Mose 3,1-6)

Mittwoch, 25.11.15, 19.30 Uhr:
Fluch, Mühsal, Tod! Die Folgen des Sündenfalls (1. Mose 3,7-24)

Donnerstag, 26.11.15, 10 Uhr:
Spirale der Gewalt! Von Kain über Lamech bis heute (1. Mose 4,1-16)

Donnerstag, 26.11.15, 19.30 Uhr:
Die Menschheit breitet sich aus! Von Adam bis Noah (1. Mose 4,17-5,32)

Freitag, 27.11.15, 10 Uhr:
Die Bosheit schreit zum Himmel! Warum Gott die Sintflut sendet (1. Mose 6)

Freitag, 27.11.15, 19.30 Uhr:
Gehe in die Arche! Wer im Gericht gerettet wird (1. Mose 7)

Samstag, 28.11.15, 10 Uhr: Die Wasser sinken! Das Ende der Sintflut (1. Mose 8)

Samstag, 28.11.15, 19.30 Uhr:
Seht den Bogen in den Wolken! Gottes Bund mit der Menschheit (1. Mose 9)

Sonntag, 29.11.15, 10 Uhr:
Immer höher hinaus! Der Turmbau zu Babel einst und heute (1. Mose 11)

Haus Sonnenblick, Poststr. 25, D-75385 Bad Teinach

Tel. 07053-92600, Fax 07053-926099

Email: HausSonnenblick@t-online.de, Homepage: www.haus-sonnenblick.info

Wie eine kleine evangelische Freikirche in die Gemeinschaft mit dem Antichristen kam

Eine wahre Geschichte

Zuerst schloss sich die kleine Freikirche organisatorisch in einem Dachverband mit anderen Freikirchen zusammen, denn gegenüber diesen gibt es ja nur wenige Unterschiede.

Dann öffneten sie sich gegenüber der Landeskirche, denn diese ist ja auch evangelisch - und beim übergeordneten Ziel der Ökumene spielen liberale Tendenzen und die Tauffrage nur eine Nebenrolle.

Dann fragten die leitenden Brüder und Schwestern: „Warum sollen wir die Ökumene auf Evangelische begrenzen? Katholiken, Orthodoxe und andere sind ja auch Christen. Also pflegen wir einen guten Kontakt zum Weltkirchenrat und Vatikan, zumal ja auch die Weltweite Evangelische Allianz dies inzwischen tut.“

Über den Weltkirchenrat und Vatikan erfuhren die Freikirchler, dass Muslime auch an den gleichen Gott glauben und dass Abraham der Vater der drei monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam ist. Also holte man diese Religionen auch mit ins Boot und begann, gemeinsame Gebetstreffen zu veranstalten.

Dann fragte man sich: „Warum soll man denn die anderen Religionen wie etwa Hinduismus, Buddhismus, Konfuzianismus, Animismus usw. ausgrenzen, denn dort sind ja auch Menschen, die sich religiös bemühen.“ Also traf man sich auch mit diesen und öffnete Räume für deren Gottheiten.

Nun war aber immer noch eine Gruppe ausgegrenzt, und das waren die Nichtreligiösen und Atheisten. Nachdem aber verschiedene religiöse Führer wie etwa der Papst diese als „Menschen guten Willens“ bezeichnet und als Partner für den Aufbau des Weltfriedensreiches anerkannt hatten, gab es keinen Grund mehr, mit diesen keine Gemeinschaft zu haben.

So war man am Ende mit der gesamten Menschheit brüderlich und schwesterlich verbunden und baute mit am Tempel der Menschheitsbruderschaft (dem Ziel der Freimaurerei und des Antichristen; Offenbarung 13 und 17) – aber nicht mehr am Reich Gottes, das Jesus Christus selber errichten wird mit denen, die Ihn als den EINZIGEN Weg zu GOTT dem Vater verehren (Johannes 14,6).

Lothar Gassmann

Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh?

Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh?
Wer deckt sie mit schützenden Fittichen zu?
Ach, bietet die Welt keine Freistatt mir an,
wo Sünde nicht kommen, nicht anfechten kann?
Nein, hier ist sie nicht.
Die Heimat der Seele ist droben im Licht!

Verlasse die Erde, die Heimat zu sehn,
die Heimat der Seele, so herrlich, so schön!
Jerusalem droben, vom Golde gebaut,
ist dieses die Heimat der Seele, der Braut?
Ja, dieses allein,
kann Ruhstatt und Heimat der Seele mir sein.

Wie selig die Ruhe bei JESUS im Licht!
Tod, Sünde und Schmerzen, die kennt man dort nicht.
Das Rauschen der Harfen, der liebliche Klang
begrüßt dort die Seele mit süßem Gesang.
Ruh, himmlische Ruh
im Schoße des Meisters, ich eile dir zu.

Bei aller Verwirrung und Klage allhier
ist mir, o mein Heiland, so wohl nur bei Dir.
Hier bin ich im Kreise der Deinen zu Haus,
doch streck ich mit ihnen nach droben mich aus.
Heim, ja, ach, nur heim!
So komm, o mein Heiland, und hole mich heim!

Friedrich Ludwig Jörgens (1792-1843)